



### Die Segensätze im Zentrum

„noch nicht erledigt“, erklärt Umbach. Kein Nachgeben in der Schlußfrage.

Auf dem Provinziallandtag des Zentrums in Hamm (Westfalen) erklärte Professor Dr. Schreiber, M. d. R., zum Reichstagswahlprogramm die Form abfolunt unannehmbar. Sehr interessant war die dazu gegebene Begründung Schreibers: Der Paragraph (Schiffe in Deutschland zwei verschiedene Rechtsgebiete und erwidert in Südwest- und Mitteldeutschland kulturell-politische Entlasten. Jahrelang die Simultankulturen bezügliche Bestimmungen wurzeln in ehemaligen fürstlichen Dekreten. Nachdem man eine Vermögensrechtliche Fiktion in Verbindung durchgeföhrt habe, dürfte man sich nicht scheuen, auch eine kulturpolitische Fiktion in Verbindung zu vermittelchen. Das Zentrum wolle nach wie vor gegen die kulturpolitische Ausnahme-Gesetzgebung auf das schärfste Stellung nehmen.

Abg. Umbach führte u. a. aus: In der letzten Zeit haben wir nicht unerhebliche Meinungsverschiedenheiten in der Partei gehabt. Es handelt sich nicht um persönliche Gegenstände, es handelt sich wirklich um weitgehende sachliche Meinungsverschiedenheiten. Ich stelle ausdrücklich fest:

Die Differenzen sind noch nicht erledigt! Sie lassen sich nicht erlösen durch schöne Erklärungen; dafür können sich die armen Leute kein Pfund Brot kaufen.

Am weiteren Verlauf seiner Rede wandte sich Umbach wieder (scharf gegen die Befehlsbeförderung; der nach ihm sprechende Abg. Stegerwald schloß sich ihm darin an. Der Reichstagslangler Marx, der das Hauptreferat halten sollte, hatte sich bezeichnenderweise entschuldigen lassen. Eine Entschließung stellte sich auf den Boden des Beschlusses des Reichstagsparteienschlusses vom 29. Januar und richtete am Schluß das

Eruchen an die Reichstagsfraktion des Zentrums, die Grundrechte der christlichen Elternschaft bis zum äußersten zu verteidigen, die in allen politischen Konsequenzen, die der feste Ernst der kulturpolitischen Grundausfassung des Zentrums verlangt.

### Marshall Haighs Kriegstagebuch wird 1940 veröffentlicht.

Marshall Haighs Kriegstagebuch ist, wie der „Evening Standard“ erzählt, entsprechend den Anweisungen Haighs dem Verwalter des Britischen Museums übergeben worden, um in einer verfeinerten Staffelsatz in der Staffeltammer des Museums aufbewahrt zu werden. Das Buch, das eine vorurteilslose Kritik an den Feldherren und Staatsmännern des Weltkrieges übt, darf nicht vor Ablauf von zwanzig Jahren, d. h. im Jahre 1940, veröffentlicht werden. Es wird allgemein angenommen, daß es neues Licht in die Meinungsverschiedenheiten bezgl. der Kommandomethode und Ausdehnung der Somme-Schlacht bringen wird.

Neuer Bericht aus Athen vom 3. Februar: Die wilden Gerüchte sind im Umlauf. Die Garnison wird in den Kasernen aufgeföhrt; dies mag jedoch nur eine Vorbestimmung sein. Vorläufig müssen die beunruhigten Gerüchte mit der größten Vorsicht ausgenommen werden.

### Figaros Hochzeit. Stadttheater Halle.

Mit ganz besonderer Liebe und Sorgfalt hat unsere Opernleitung sich dieses feinen musikalischen Lustspiels angenommen. Hat die Regieunterlage von Hermann Wehl, dem einstigen Münchener Generalmusikdirektor, für Halle nicht den Reiz der Neuheit, so besteht doch die von Grund aus völlig neue Angliederung und die gründliche musikalische Ueber- und Durcharbeitung eine Art von Ueberarbeitung. Wäre unsere Opernhalle dazu in der Lage, die einzelnen Rollen nach dem Herzen aller Mozartfreunde zu besetzen, so hätten wir gestern ein musikalisches Ereignis erleben können. Leider ist das aber bei uns wie bei vielen anderen Bühnen nicht der Fall.

Mozart stellt an unsere Sänger ungewöhnlich hohe Anforderungen im „Balcanto“. Der edle Mozartstil ist den Bühnenkünstlern von heute mehr oder minder fremd geworden oder fremd geblieben. Man kann wohl sagen, daß eine Mozartoper für die Ausführenden einen Spiegel beudeutet, der ihnen und dem Musikfreunde schonungslos ihre Mängel offenbart. Wir müssen da oft mit dem guten Willen vorliebnehmen. Auch die Aufführung von gestern zeigte allerlei künstlerische Schwächen und Gebrechen, über die die Kritik leider nicht einfach hinweggehen und hinweggehen kann. Wiedermumt (sonst) Lust und Liebe, Eifer und Streben zutage — Dinge, die unbedingt anerkannt und bei der Bemertung in Betracht gezogen werden müssen —, daß die Beurteilung der Neu-einstudierung verhältnismäßig günstiger abschnidet als es sonst der Fall wäre.

Neben den stillen, das Auge wirklich erregenden Bühnenbildern Alfred Oppels, den geschmackvollen Kostümen aus Peter Rohrer's Hand und der hier einmal netze, sich und künstlerisch zugleich mitwirkenden Spiel-

## Die Ver. Staaten verlangen Interventionsrecht in Gesamtamerika.

Endlich ein energischer Protest Argentinien's.

Der amerikanische Delegierte Hughes trat vor dem internationalen Rechtsauschuß der panamerikanischen Konferenz für die Annahme der Entschließung des peruanischen Delegierten ein, dahingehend, daß jede Regierung Südamerikas Recht auf eigene Verantwortung habe, gleichzeitig aber dafür sorgen müsse, das Innerhalb der Landesgrenzen Ordnung und Friede herrschen. Sollte es den betreffenden Regierungen nicht möglich sein, für die Aufrechterhaltung der inneren Ordnung zu sorgen, so seien die anderen Regierungen ermächtigt, einzugreifen.

Der argentinische Vertreter Bueynredo gab darauf die als Senation wirkende Erklärung ab, daß der führende Grundlag der nordamerikanischen Regierung der hier, nicht in innere Angelegenheiten der übrigen Regierungen einzugreifen. Er beantragte die Abänderung des Berichtes des peruanischen Delegierten dahin, daß jegliche Intervention verboten werden soll. Die argentinische Regierung werde niemals zugunsten eigener Staatsangehöriger in Angelegenheiten anderer Nationen eingreifen.

Verschiedene andere kleine Republiken unterstützen Bueynredos Meinung. — Der von dem offenbar von Nordamerika vorgeschobenen Peru gestellte Antrag bedeutet nach Lage der Dinge nichts anderes als den Anspruch der Vereinigten Staaten auf unbefränktes Einmischungsrecht in allen Fällen von inneren Unruhen in Südamerika. Da solche Unruhen aber erfahrungsgemäß in fast allen südamerikanischen Staaten chronisch find und mit amerikanischen Gelde jederzeit angefaßt werden können, würden die Gelegenheiten zum Eingreifen nie abreißen, und das von den Vereinigten Staaten beanspruchte Recht würde praktisch auf eine völlige Freiheit zur Intervention gegen alle südamerikanischen Staaten hinauslaufen. Denn was „Intervention“ der Vereinigten Staaten bedeutet, sieht man jetzt in Nicaragua.

Einkwellen mag der Protest Argentinien's ein anderer kleinatlantischer Staaten zu sein. Das Wichtigste ist, daß mit dem jetzigen peruanisch-nordamerikanischen Antrag die eigentliche Absicht der Vereinigten Staaten, nämlich die Herrschaft über Panamerika anzutreten, zum ersten Male ganz kraft hervorritt.

## Wien als Sitz des Völkerbundes?

Ein Warnruf aus Oesterreich. — Durchsichtige Machenschaften.

Das Organ der österreichisch-deutschen Arbeiterschaft, „Die Einheit“, veröffentlicht in auffälliger Form eine Warnung: „Will Oesterreich den Völkerbund nach Wien haben?“ Darin heißt es: „In den letzten Tagen verdröhten sich die Gerichte, daß in der Frage der Verlegung des Völkerbundes nach Wien

amtliche Verhandlungen von der österreichischen Regierung geführt werden sollen. Wir müssen diese Nachricht angesichts der offenkundigen Spitze, die eine solche Sicherlegung gegen die Bewirklichung des österreichischen Selbstbestimmungsrechts bedeutete, mit großer Zurückhaltung aufnehmen, da wir nicht gut glauben können, daß eine Angelegenheit von solcher Tragweite nach den alten Methoden der Geheimdiplomatie entschieden werden könnte. Wir wollen nicht glauben, daß das Schicksal des deutschen Volkes in Oesterreich ganz im geheimen, nur auf Grund eines internationalen Abstands-

von ein paar Millionen franko-italienischer und scharfamerikanischer, die der österreichischen Völkermehrheit nur zum feinsten Teil zugute kämen, gemaltam von seiner naturgemäßen Entwidlung abgesehen werden solle, und verweisen, wenn schon von der Wirtschaft gesprochen werden soll, auf die gewaltige Steigerung der österreichischen Ausfuhr in das Reich, die in einem Jahr zehnmal so groß war als das Abstandsgebe. Es gibt keinen wirtschaftlichen Grund für die Verlegung: einen politischen wollen wir nicht annehmen. . . .

Hierzu erklärte der Obmann der großdeutschen Volkspartei, Abg. Dr. Wotawa, in der „Wiener Neuesten Nachrichten“, daß

„an dem Gerichte kein wahres Wort ist. Es mag schon richtig sein, daß sich Diplomaten verschiedener auswärtiger Staaten über einen solchen Schritt unterhalten, aber weder der österreichische Staat noch irgendeine Partei des österreichischen Parlaments hätten sich bisher zu den Anregungen geäußert. Da auch die Angelegenheit des gesamtdeutschen Problems ganz wesentlich davon berührt werde, halte er es für selbstverständlich, daß nur im engsten Einvernehmen mit Deutschland zu dieser Frage Stellung genommen werden könnte“.

— Daß die Gerichte über Verlegung des Völkerbundes von Genf nach Wien immer wieder aufstehen, beweist, daß doch irgend etwas daran sein muß. Zum mindesten müssen irgendwelche interessierte Kreise existieren, die diese Gerichte immer wieder lancieren. Wer das verdröhtige Interesse verfolgt, mit dem französischen Zeitungen immer und immer wieder für eine eng Annäherung Frankreichs an Oesterreich eintraten, wird geistig sein, als Urheber der Gerichte Frankreich anzusehen, und wird um so mehr den Ausführungen der „Einheit“ recht geben, daß eine solche Sicherlegung gegen die Bewirklichung der österreichischen Selbstbestimmungsrechte gerichtet ist“.

Wie aus Rom gemeldet wird, hat auf Verlangen der faschistischen Vereinigung der italienischen Weinbäuer die faschistische Handwerksgerichtshalle an alle Restaurateure, Hoteliers und Barbesitzer in Italien die Auforderung gerichtet, ausschließlich italienische Weine zu führen.

Ich, jedoch schuf sie in der Darstellung ein sehr gewinnendes Kammerfröhen und Bräutchen. August Koesler stellte wieder einen gewandten, fast eleganten Figaro auf die Bühne, mar aber stimmlich nicht gut disponiert; Jacovon Arly gab der Margarelline ein vortheilhaftes Relief, lang und spielte zum Ergöhen der Zuschauer. Zentodoro gelang es noch nicht recht, den Doktor Bartolo entsprechend zu charakterisieren, und auch Walter Kathamer, der uns doch so manche glaubhafte Buffogestalt gebracht hat, durfte den Bassilo nicht allzuoft auf den Antiraganten hinauspielen. Als Sänger boten beide recht Annehmbares.

An den kleinen Nebenrollen bedürfnis sich Martha Haupt als Barbarina, Effriede Kops und Effriede Jöllner als Landmädchen. Walter Kellendorf gab einen braudröhren Richter und Erich Seimbach einen geistig gehobenen Antonio. Die Chöre waren gut einstudiert und klangen recht hübsch. Das vollständig ausverkaufte Haus nahm die Oper sehr herzlich auf.

### Anna Pawlowa in Stadttheater Halle.

Das ganze Theater bis auf den letzten Platz besetzt, und das Publikum in großer Toilette: das allein schon das dem Abend einen feilich frohen Charakter. Zugleich bemies es die Anziehungs-kraft, die ein großer Künstlername aus der Kaiserzeit noch heute ausübt. Und Anna Pawlowa und ihre Truppe war keine Enttäufung, weitentens nicht für den, der wußte, daß ihre Glanzzeit in vergangenen Jahrzehnten liegt, und daher nicht moderne, sondern alte Tanzkunst erwartet hatte. Gewiß ist die abnehmende Kritik, die die Künstlerin besonders in der hypermodernen Großstadt neueren (Schönheit) an der Unberührtheit Breslau als Nachfolger von Prof. Zos, Kistner und Prof. Dr. Hermann Strauß in Greifswald auf den Verhüllten der inneren Welt in Göttingen als Nachfolger von Erika Weiser

### Amerika gegen den Abbootstrik.

Aus Washington wird gemeldet: Staatssekreter Kellogg benachrichtigte den Auschuß des Repräsentantenhauses für auswärtige Angelegenheiten, daß die amerikanische Regierung bereit sei, einen Vertrag mit allen Weltmächten zu unterzeichnen, durch den die Verwertung von Interesebooten gänzlich verboten wird.

### England sehr einverstanen.

Aus London wird gemeldet: Die Kelloggische Erklärung über Abschaffung der Intereseboote wird hier großen Beifall finden, und die amerikanische Regierung steht man auf demselben maßgebenden Kräfte steht man auf demselben Standpunkt, den Minister Kellogg darlegt. Es wird angefündigt, daß die Angelegenheit sofort nach Zulassung des Parlaments, wahrscheinlich schon bei den Beratungen der Adresse, im Laufe dieser Woche im Unterhause vorgebracht und die Regierung erucht werden soll, sich ungewöhnlich zu dieser Frage auszusprechen.

### ... und gegen Mobilisierung der Eisenbahnobligationen.

In Krefeld, die der amerikanischen Schuldentommission nachgeben, wird erklärt, der Kongreß sei gegen jede weitere Herausgabe der Schulden. Amerika wolle und könne nichts mit dem Verkauf von Eisenbahnobligationen zu tun haben. Hierüber müsse sich Europa selbst schlüssig werden. Amerika vertrete nach wie vor den Standpunkt, daß Schuldfrage und Reparationsfrage getrennt behandelt werden müssen.

### Straßenkämpfe in Indien.

„Nieder mit dem englischen Imperialismus.“ Bei den Demonstrationen, die in ganz Indien anläßlich der Antin der Verleugungsmission stattfanden, ist es zu ernstlichen Unruhen mit Verwundungen gekommen. Die Polizei mußte hier und da die Demonstranten das Feuer eröffnen, wobei eine Person getötet, 17 zum Teil schwer verwundet wurden. Da die Polizei mit der Menge nicht fertig wurde, mußte Militär eingesetzt werden. In Madras wurde ein Privatautomobile an und letzte in Brand. Zwei englische Offiziere wurden durch Steinwürfe verletzt.

In Kalkutta wurden Straßenbahnen und Autobusse angefaßt. Die Polizei verhaftete viele Personen und ließ den Verkehr unter Polizeischutz wieder aufnehmen.

Im Laufe des Abends kam es zu weiteren Zusammenstößen. Die Zahl der Verletzten ist nunmehr auf 80 gestiegen. Militär mußte eingesetzt werden. Erst, nachdem Panzerautos in Tätigkeit getreten waren, gelang es, die Demonstranten zu zerstreuen.

Ueber die Unruhen in Madras liegen jetzt neue Nachrichten vor. Danach sind dort zwei Demonstrationen gegen die Verleugungsmission stattfanden. Die Menge drang in das Gerichtsgelände ein, wo eine Verhandlung gegen Straßeneinfälle stattfand. Die Gerichtspolizei, die sich entgegenstellte, wurde überannt, jedoch gelang es, die Stürmenden, nachdem die Polizei Verstärkungen erhalten hatte, im letzten Augenblicke einzusperren. Die Menge zog dann durch die Straßen, wo sie Autos anhielt und die europäischen Insassen mißhandelte. Erst spät in der Nacht trat die Ruhe ein.

Der englische Auschuß unter Vorsitz des Sir Simon, der Indiens Verleugungsmissionen zu untersuchen hat, hat sich entschieden. Die Zeit ist besorgen unter den Indern so groß, wie kein einziger Eingeborener in dieser Kommission sitzt. Die Banner: „Nieder mit dem englischen Imperialismus“ müssen die Engländer bedenklich mitnehmen.

müßigen übrig, was man selbst bei mittelmäßigen Reuten an Gestalt zu finden gewöhnt ist. Auch die Pawlowa selbst mit ihren für den heutigen Gehmaß zu flatterigen und sich zu sehr wiederholenden Tanzfiguren würde heute trotz der fabelhaften technischen Schöpfung niemals mehr den Raum erreichen, der ihrem Namen anhaftet. Aber wo bringt eine moderne Fortschritt sozial ladende Lebensweise (sonst, durch seinen Gehmaß in Farbe, Stil und Bewegung gewidelter Frauengestalten eines so strahlenden Glanz und der Würdevollheit? Das ist nichts Senationelles, keine knappe, üppige Kunst der „Meudres“ von heute, aber eine Kunst, die sich würdig gegen hat der folgenden Könige und Kaiserhöfe, die frei ist von allem Spekulativen auf billigen und niedrigen Effekt, frei von der Gedröhtigkeit und Enge und von der Ueberreiztheit einer Zeit, die wie die jetzige ohne das Stillsitzen und den geschulten Gehmaß höchsten Lebens als Wirkung heranzuwächst und ihren eigenen Stil noch nicht gefunden hat.

Das Publikum unserer Stadt war wieder einmal verblüffendsoofter als gewöhnlich von ihrer mehr prosaischen als stillen Modernität gar zu erfüllten Großstadtkritiker, war es nicht aus Provinziallandtagsliebe, sondern weil es neben den Wangeln in den Einzelheiten den großen Gemächlichkeit, die nicht leicht einseitige, aber doch künstlerisch Roboren bis auf ihre Verfassung, die von den hier richtig herausföhrt. Fröhliche Geister und hübschlicher Beifall bewies, das, und eben der Publikum nicht minder als die Künstlerin.

Dr. S. E. Lze.

Verurungen. Wie ich hören, haben Rufe angenommen: Prof. Dr. Siegfried Kaehele in Marburg an der Universtät der mittleren und neuen Welt, die von der Unberührtheit Breslau als Nachfolger von Prof. Zos, Kistner und Prof. Dr. Hermann Strauß in Greifswald auf den Verhüllten der inneren Welt in Göttingen als Nachfolger von Erika Weiser



Aus der Stadt Halle

Das Ewig-Weibliche?

In meiner Jugendzeit — oh, wie liegt es weit! — war das Ewig-Weibliche ein Recht der Jungen.

Die jungen Damen von damals — auch; oh, wie liegt es weit! — kam es nicht in den Sinn, sich dem bei uns Jungen so beliebigen Kreisel

Angewiesen hat sich die Welt umgewandelt. Wie so manche Krone verlorengegangen ist, so hat auch der Mann, einst, die Krone der Schöpfung, dieses

Und ungeachtet ihrer schmerzlichen Erinnerung an die einstige Herrlichkeit jugendlichen Mannes-

Ein berühmter Hallenser

Am Sonnabend ist in Leipzig der hiesige Gehelmer Prof. Dr. med., Dr. med. vet. et phil. h. c. Felix Marchand im 82. Lebens-

Felix Marchand wurde am 22. Oktober 1846 in Halle geboren, wo sein Vater Professor der Chemie an der Universität war.

Im 79. Jahre, nach einem Leben voller Arbeit, ist am Sonntag der uneheliche Stadtrat-Maurer-

und fünf Mandate ertragen, wurde er für das der Fraktion vorzulegende Stadtschlussumge wählt,

Aus der Heide.

Die schönste Buchenpflanzung in der Dölauer Heide ist unweit des „Heidehauses“.

Keine Schweigepflicht der städtischen Angestellten.

Der Magistrat hindert im Stadtbankprozeß niemanden am Auslagen — Noch eine vierte Wechselmappe taucht auf — Verschleierungstriks — Wer veranlaßt die falschen Zahlen in den Kreditlisten?

Der heutigen Sitzung wohnte der Regierungspräsident bei. Veranlassung dazu waren anscheinend die Auslagen, die am Freitag über den Revisionsericht, der für ihn

Der Magistrat hat weder Beamten noch Angestellten, die im Stadtbankprozeß vernommen werden, irgendeine Schweigepflicht auferlegt.

Von dieser Erklärung nimmt die Bürgerschaft gern Notiz, denn selbstverständlich hatte es peinliches Aussehen, daß der Magistrat sich einem gerichtlichen Verfahren

normwärts kommen, sind hier noch viele Bäume ausgehöhlt worden. Licht und Sonne können nun besser hinein. Den höchsten Eichenbestand weist die Waldschneise auf.

Gefährlicher Aufzug.

Vergangene Nacht machten sich 6 junge Burschen einen Spaß daraus, am Bahnhofsstraßen 4 der Station Trotha die Schranken herunterzulassen.

Wald danach verübten eine Anzahl junger Burschen den gleichen Aufzug am Bahnhofsstraßen 3. Ten Schrankenmänner schlugen sie ins Gesicht und hielten dann in der Richtung

Zeuge: Den Revisionen sind auf Verlangen beide Parteileisten gezeigt worden. Die besondere

Zeuge: Im Laufe der weiteren Fragen und Antworten, die wie schon gesagt am Freitag

Zeuge: Vorliegender: Hören Sie einmal, wie konnten Sie uns denn vorher versichern, daß es nur zwei Wappen gab?

Zeuge: Vorliegender: Sie scheinen sich nicht klar darüber zu sein, daß Sie einen Zeugnisd

Zeuge: Vorliegender: Hören Sie einmal, wie konnten Sie uns denn vorher versichern, daß es nur zwei Wappen gab?

Zeuge: Vorliegender: Sie scheinen sich nicht klar darüber zu sein, daß Sie einen Zeugnisd

Zeuge: Vorliegender: Hören Sie einmal, wie konnten Sie uns denn vorher versichern, daß es nur zwei Wappen gab?

Zeuge: Vorliegender: Sie scheinen sich nicht klar darüber zu sein, daß Sie einen Zeugnisd

Zeuge: Vorliegender: Hören Sie einmal, wie konnten Sie uns denn vorher versichern, daß es nur zwei Wappen gab?

Zeuge: Vorliegender: Sie scheinen sich nicht klar darüber zu sein, daß Sie einen Zeugnisd

Zeuge: Vorliegender: Hören Sie einmal, wie konnten Sie uns denn vorher versichern, daß es nur zwei Wappen gab?

Zeuge: Vorliegender: Sie scheinen sich nicht klar darüber zu sein, daß Sie einen Zeugnisd

Zeuge: Vorliegender: Hören Sie einmal, wie konnten Sie uns denn vorher versichern, daß es nur zwei Wappen gab?

Zeuge: Vorliegender: Sie scheinen sich nicht klar darüber zu sein, daß Sie einen Zeugnisd

Zeuge: Vorliegender: Hören Sie einmal, wie konnten Sie uns denn vorher versichern, daß es nur zwei Wappen gab?

Zeuge: Vorliegender: Sie scheinen sich nicht klar darüber zu sein, daß Sie einen Zeugnisd

Zeuge: Vorliegender: Hören Sie einmal, wie konnten Sie uns denn vorher versichern, daß es nur zwei Wappen gab?

Zeuge: Vorliegender: Sie scheinen sich nicht klar darüber zu sein, daß Sie einen Zeugnisd

Zeuge: Vorliegender: Hören Sie einmal, wie konnten Sie uns denn vorher versichern, daß es nur zwei Wappen gab?

Zeuge: Vorliegender: Sie scheinen sich nicht klar darüber zu sein, daß Sie einen Zeugnisd

Zeuge: Vorliegender: Hören Sie einmal, wie konnten Sie uns denn vorher versichern, daß es nur zwei Wappen gab?

Zeuge: Vorliegender: Sie scheinen sich nicht klar darüber zu sein, daß Sie einen Zeugnisd

Zeuge: Vorliegender: Hören Sie einmal, wie konnten Sie uns denn vorher versichern, daß es nur zwei Wappen gab?

Zeuge: Vorliegender: Sie scheinen sich nicht klar darüber zu sein, daß Sie einen Zeugnisd

Zeuge: Vorliegender: Hören Sie einmal, wie konnten Sie uns denn vorher versichern, daß es nur zwei Wappen gab?

Ein urtides Faschings-Programm bringt allabendlich das Moderne Theater

Donnerstag, d. 9. Februar, 8 Uhr Maskenball im Modernen Theater Herrenk. Damenk. 2 Mk. Kostüm od. Abendanzug

Vorliegender: Wie oft waren Vorstands-sitzungen? Zeugin: Sehr unregelmäßig, vor diesen

Vorliegender: Wie wurden Finanzangelegenheiten behandelt? Zeugin: Die Kredite wurden immer ver-

im Schreibeisch des Herrn Schrader aufmerksam. Die Wechsel sind wahrscheinlich gar nicht abgerechnet worden.

Über die Einziehung von niedrigeren Zahlen in die im Januar 1926 aufgestellten Liste für den Regierungspräsidenten weiß die Zeugin

Bürgermeister Seydel hat mich kurz darauf angerufen und sein Erstaunen

Der Streit ist nicht allein zum Feiern da. Es wird während dessen auch gearbeitet, tüchtig

Beweis: ein Fabrikformstein in der Morle-burger Straße

Er steht in einem großen Metallbetriebe. Er rucht nicht, seitdem die Arbeit niedergelegt ist.

Und jeden Morgen schauen die Menschen zu ihm hinauf und sagen: „Er rucht noch immer nicht.“

Zeuge: In der Nacht war da einer, der durch die Festschichten um seinen letzten Nachschuß gefom-

Zeuge: Am Sonntag wurde das Ueberfallkommando nach der Leipziger Straße geschickt, um mehrere

Zeuge: Am Sonntag wurde das Ueberfallkommando nach der Leipziger Straße geschickt, um mehrere

Zeuge: Am Sonntag wurde das Ueberfallkommando nach der Leipziger Straße geschickt, um mehrere

Zeuge: Am Sonntag wurde das Ueberfallkommando nach der Leipziger Straße geschickt, um mehrere

Zeuge: Am Sonntag wurde das Ueberfallkommando nach der Leipziger Straße geschickt, um mehrere

Zeuge: Am Sonntag wurde das Ueberfallkommando nach der Leipziger Straße geschickt, um mehrere

Zeuge: Am Sonntag wurde das Ueberfallkommando nach der Leipziger Straße geschickt, um mehrere

Zeuge: Am Sonntag wurde das Ueberfallkommando nach der Leipziger Straße geschickt, um mehrere

Zeuge: Am Sonntag wurde das Ueberfallkommando nach der Leipziger Straße geschickt, um mehrere

Zeuge: Am Sonntag wurde das Ueberfallkommando nach der Leipziger Straße geschickt, um mehrere

Zeuge: Am Sonntag wurde das Ueberfallkommando nach der Leipziger Straße geschickt, um mehrere

Zeuge: Am Sonntag wurde das Ueberfallkommando nach der Leipziger Straße geschickt, um mehrere

Zeuge: Am Sonntag wurde das Ueberfallkommando nach der Leipziger Straße geschickt, um mehrere

Zeuge: Am Sonntag wurde das Ueberfallkommando nach der Leipziger Straße geschickt, um mehrere

Zeuge: Am Sonntag wurde das Ueberfallkommando nach der Leipziger Straße geschickt, um mehrere





Aus der Heimat Landrat Vogl amnestiert

Liebenwerda. Der ehemalige Landrat des Kreises Liebenwerda, Vogel, der seinerzeit wegen Unreue im Amt in allen Anstalten zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt worden war, ist durch die Hindenburg-Amnestie begnadigt worden. Die Strafe ist im Strafregister gelöscht worden. Gleichzeitig wird bestimmt, daß das gegen Vogel eingeleitete Disziplinarverfahren eingestellt wurde. Vogel, der durch seine bekannten Geldgeschäfte dem Kreis Liebenwerda schwere Verluste zugefügt hat, ist demnach mit Pension in den Ruhestand versetzt worden. Diese Nachricht ist im Kreise Liebenwerda ein parlamentarisches Nachspiel in dieser Sache.

Bauernnot.

Falkenberg (Bezirk Halle). Die Arbeitsgemeinschaft der Kreisverbände aus den vier südlichen Kreisen der Provinz: Liebenwerda, Schweinitz, Torgau und Wittenberg hatte sich am Sonnabendvormittag im Hotel „Kreuzhäuser Hof“ zu einer eingehenden Besprechung über Hilfsmaßnahmen gegen die immer schneller zum Zusammenbruch der Betriebe hinführende Notlage zusammengesunden. Die eingehende lehrreiche Aussprache fand ihren Niederschlag in der nachstehenden, einstimmig angenommenen Entschließung, die sofort allen in Frage kommenden Stellen zugestellt ist:

- 1. Arbeitsgemeinschaft Falkenberg der Kreise Liebenwerda, Schweinitz, Torgau und Wittenberg ermahnt dem Reichs-Landbund, Verordnungen und Behörden stärksten Eintretens für...
2. Erlaß der Rentenbankzinsen oder eine der Höhe ihrer Belastung entsprechende Steuererleichterung.
3. Abkehr der unerträglich hohen Realsteuern als Sonderbelastung des Grundbesitzes.
4. Zur Erfüllung dieser Ziele stärkere Vertretung von mittelmäßigen Landbundesmitgliedern in den Parlamenten, da sonst die Handliffen bei den kommenden Wahlen die unabweisbare Folge für die Landwirtschaft sind.
5. Derartige Gestaltung der Sozialleistungen von Reich und Staat, daß durch sie die Arbeitsluft nicht gehemmt wird.

Uhrmacherkunst im Umherziehen.

Eilenburg. Der Helfer Fritz Lehmann von hier stand wegen eines originellen Schwindels vor dem Großen Schöffengericht in Torgau. Obwohl er von der Uhrmacherkunst nichts verstand, wurde er als „Uhrmacher“ die Dächer der Häuser seiner Heimat und brach bei den Bauern eine Weile an den Uhren herum und ließ sich dafür schwer bezahlen. Daß die Uhren nachher meist schlechter gingen als zuvor, merkten die Betroffenen erst, wenn der „Uhrmacher“ das Dorf verlassen hatte. Das Urteil lautete auf 2 Monate Gefängnis.

Der Rächer.

Roman von Hermann Weid. (12. Fortsetzung.) (Maddud verboten.) In der Ferne erglänzte eine Straßenbahn. Mit der würde sie fahren, erwidern...
Und dann? ... was würde dann geschehen? ... Würde nicht Karolin nochmals zum Schläge gegen sie ausstoßen ... zum Schläge, der sie diesmal vernichten würde.
Da wandte Lisa Brinmann sich um und ging wieder die Straße zurück, die sie gekommen war. Eine starke Rufe hatte sich ihrer bemächtigt. Sie mußte mit Karolin sprechen! ... Es gab für sie keinen anderen Weg! Das hatte sie sich in all diesen Tagen immer wieder gesagt! Warum sagte sie nun? ... War diese Ausrede schimmer als das qualvolle Warten ... das Warten auf das schreckensvolle Ende!
Zum Tode erhob sich Lisa Brinmann die Treppe empor. Nun fand sie vor der Tür, die das Schicksal her Fremdenopferung hing in der Karolin wohnte. Lisa mußte sich am Geländer halten, ihre Beine wollten sie nicht mehr tragen. Mit letzter Kraft raffte sie sich auf. Sie drückte auf die Klingel.
Nun ist es geschehen! ... dachte sie erschauernd als das Läuten der Glocke ihr in den Ohren dröhnte. Ein junges Mädchen öffnete die Tür.
„Sch möchte Herrn Karolin sprechen“, sagte Lisa tonlos.
Das Mädchen warf einen neugierigen Blick auf die elegante Dame, dann sagte sie höflich: „Einen Augenblick, bitte.“
Sie verschwand, kam aber gleich wieder zurück. „Der Karolin läßt bitten!“
Träume ich dies alles? ... dachte Lisa verz-

Wie Hein gefangen wurde.

Noch schwer bewaffnet, aber durch Hunger und Kälte arg mitgenommen. Heins letzter Fluchtversuch.

Roburg. In der Nähe des Dorfes Meurarts hatte Sonnabend morgen der Wachmeister Lehner von der Bamberger Polizei auf dem oberhalb des Dorfes entlang führenden Wege Schloß Bang-Viehsteles Bauernknecht. Richtiglich sah er einen jungen Menschen, der im starken Nebel aus dem Walde trat und auf ihn zukam. Der Polizeibeame vermutete sofort, daß es sich um Heins handelte.
Als der Verdächtige nahe genug herangekommen war, rief der Beame, dem Karabiner im Anschlag: „Hände hoch!“ Der Mann nannte sich Müller, hob aber nach einigem Zögern die Hände. Der Beame befohl ihm, in dieser Haltung vor ihm herzugehen. Das geschah ohne Sträuben. Richtiglich verlorste sein wieder seinen alten Zeit; er klappte sich auf den Wachmeister und suchte ihm den Karabiner zu entreißen, wurde jedoch halb übermächtig. Der sonst zierlichste Verbrecher war durch Hunger und durch die Kälte

gefallen sei. Einmal seien ihm zwei Beame so nahe gekommen, daß er sich gerade noch zwei Meter entfernt im Gras verdeckeln konnte. Nach ein Polizeihund war ohne auf wenige Meter an ihn herangekommen, bis ihn zu mittlern. Während der Kälte habe er sehr gefroren und sei die drei Tage über ohne jede Nahrung gewesen. Zugesperrt habe er auf einem dichten Tannenbaum gesessen.

Heins Flucht aus Plauen.

Roburg. Nach der Mitternacht in Plauen war Heins am 2. Februar in Mönchsdorf in einer Gollwitzstraße „Zum Wildpark“ eingedrungen und hatte sich dort sehr freundlich und lebenswirdig mit der Wirtin und einem jungen Mädchen unterhalten, die gerade beim Federflechten waren. Er erzählte sehr eingehend von seinem Elternhaus. Im übrigen fiel es auf, daß er sich nicht in der Wirtstube aufhielt, sondern in die Privatstube der Wirtstube kam. Die Wirtin schöpfe zwar Verdacht wegen der Ungehörigkeit des Gastes mit dem Wörder Heins, aber wegen seines angenehmen Wesens hielt sie es nicht für möglich, daß er der Mörder sein könnte. Deswegen erlaubte sie auch seine Anwesenheit.

Am 2. Februar hatte Heins auch in Pöhlend in Thüringen ein Fahrradgeschäft aufgesucht und sich ein Fahrrad gekauft. Dabei war er sehr sicher und ruhig aufgetreten, so daß niemand Verdacht schöpfte. Er gab sich als Geschäftsfreier aus, der ein Fahrrad zum Verkauf seiner Landwirtschafft benötigte. Er nahm in einem Sessel Platz und wählte sehr lange, bis er eine passende Fahrradrolle fand. Er trug im Laden eine Hornbrille, die sein steifbrüchlich gestiftetes Aussehen vollkommen veränderte.

Schloß Bang.

Schloß Bang in Oberstanken, wo dem Massenmörder Heins am Sonnabend sein Schicksal ereichte, ist ein bekannter Ausflugsort. Das Schloß, ehemals von Benediktinermonchen bewohnt, ging später in den Besitz des Augustiner, Propst Carl Theodor von Bayern, über. Schloß Bang und der Ort Weingarten, der etwa 1000 Einwohner zählt, liegen im viel hübscher liegenden Material auf einer etwa 400 Meter hohen Anhöhe rechts des Maines an der Eilenburger Bahn. Die Anlage des Schlosses ist ein sehr schön erhaltenes Beispiel der Baukunst des 18. Jahrhunderts. Die Anlage des Schlosses ist ein sehr schön erhaltenes Beispiel der Baukunst des 18. Jahrhunderts.

6750 Mark Belohnung.

Plauen. Für die Ergreifung Heins werden im ganzen von den verschiedenen Behörden 6750 M. ausgelegt werden. Wie sie verteilt werden, steht noch nicht fest.

Heins Schuldkonto.

Roburg. Außer dem Postraub in Ohligs, bei dem zwei Postbeame verwundet wurden, hat Heins etwa zwanzig schwere Einbrüche auf dem Gewissen. Am 3. Dezember wurde auf das Postamt in Rostock-Lautz von drei bewaffneten Männern ein Raubüberfall verübt, bei dem den Räubern 2077 Mark in die Hände fielen. Auch die Postagentur in Jena-Imbosen war um diese Zeit von Räubern heimlich gestohlen worden. Auf Grund des Materials, das die Jenaer Polizei

über diese und andere Straftaten zusammengetragen hatte, wurde festgestellt, daß die Räuber der Arbeiter Johann Heins aus Döllsdorf bei Schloßer Paul Gumbach aus Döllsdorf-Gerresheim und der Arbeiter Rudolf Franz aus Salusten in Frage kamen. Die letzteren beiden wurden bald verhaftet, während Heins unbekannt ungewiß war. Am 13. Dezember erfuhr man die Jenaer Polizei vom Kenntnis erhalten, daß Heins sich in einem Hause in der Mittelfraße in Jena aufhalte. Mehrere Polizeibeame begaben sich dorthin. Auf die Aufforderung des Wachmeisters Heins hin: „Hände hoch!“ gab Heins einen Revolverstoß auf den Beamen ab, der tödlich verletzt wurde. Durch weitere Schüsse wurde der Polizeibeame Schwamm lebensfähig verletzt. Es gelang Heins zu entkommen. Am 30. Januar erfuhr bei der Polizei in Plauen ein Bauer aus der Hammerstraße, der angeblich Heins, den er erst nicht erkannt habe, bei ihm einquartiert sei. Dieser hatte man in Plauen aus den Vorgängen in Jena scheinbar nicht die richtige Lehre gezogen und ging zu unvorsichtig um. Heins griff wieder zum Revolver und erschloß den sich ihm entgegenstellenden Kriminalkommissar Max Schmidt und verletzte den Genarmenbeamen Endlich durch einen Brustschuß schwer. Erst nachdem Heins entflohen war, ließ man in feierlicher Erinnerung die letzte Blutspure des Mörders am 2. Febr. in Unterarmen bei Roburg.

Hellere Zwischenfälle.

Sonneberg. Rastlos sind auch in der Aufregung, die ganze Bevölkerung zwischen Roburg und Sonneberg auf darüber hinaus ergriffen hatte einige Missetaten vorgekommen. Dem hiesigen In jedem Straßenwirtschafft hoden Leute, die jeden Raubübergehen darauhin muhen, ob er nicht eine Verhinderung mit Heins hat. Ein Fieber hat die Bevölkerung gepackt wie zu den Tagen, da die russischen Goldautos durch Deutschland flüchten. So sah man in dem Dörfchen Pöhl bei Sonneberg den gestulmten Mörder. Er hatte die Größe wie Heins, er war barlos wie Heins, und er trug eine Kappenmappe wie Heins. Einem Mann daraus aufmerksam. Dem kann auch nicht die Polizei in Sonneberg an. Der Mörder Heins sieht hier bei uns im Wirtshaus! — Wir kommen sofort im Auto! Die nächste halbe Stunde wurde zur Ungewißheit. Nun sah man mit dem Mörder in einer Stube, vor einem ungewissen Schicksal. Der Mörder schien zu merken, daß man ihn beobachtete und zog seine Kappenmappe näher zu sich heran. Endlich hörte man in der Nähe zwei Autos hinausfahren. Eine Minute trat ein Mann herein, sah sich den Gast unzufällig an und ging wieder hinaus. Man wußte, das war ein Krimineller.
Im nächsten Augenblick verließen Mitter und Galle (Hauptstadt des Total: jetzt mußte es kranken.

Kriminalbe drangen vom Gausfurt und Rüdte herein, schubkretze Pistolen in der Hand. „Hände hoch!“ Der Mörder und totenbleich sprang der Mörder in die Höhe und ließ sich widerstandslos die Allentage mit den Pistolen und der Munition

Aspirin-TABLETTEN die unübertroffenen Schmerzzstiller! In allen Apotheken erhältlich.

Händen ermühen können ... diesen Menschen, der sie verdienen wollte ...
Da sah Karolin sie durchdringend an.
Lisa erzählte unter jenen Wänden, die bis in die letzten Tiefen ihres Weisens zu dringen schienen.
Ihre Hand tastete nach der Leine des Stuhles, neben dem sie stand.
Sie wollte ihn nicht mehr ansehen ... sie konnte diesen Blicken entfliehen ... aber sie konnte ihre Augen nicht von den seinen lösen ...
Alles Taft frömte über zum Herzen. Sie sah sich wie erwachend über das Gesicht.
Er hat dieselben Augen wie Dimitri! ... rauchte es ihr durch die Gedanken ... dieselben Augen ... die ich so sehr liebte ... bis ich zu halten begann ...
Ihr letzter Widerstand schwand unter seinen Wänden. Eine grenzenlose Schwäche fiel Lisa an.
Sie lant auf den Stuhl nieder.
„Ja ... ich habe es getan ... Beand ...“
Ihre Hand war so leicht.
XIII
Irene Duval fand am Fenster und schifte angestrengt auf die Straße hinunter. Spaziergänger schritten langsam, gemächlich dahin. Kinder spielten und langen im Schein der Frühlingssonne. Die Bäume, die zu beiden Seiten der Straße standen, zeigten das erste Grün.
Irene öffnete das Fenster. Milde Luft wehte herein. Die Säengerin atmete tief. Man fühlt den Frühling! dachte sie und ihre Blicke gingen wieder erwartungsvoll die Straße hin.
Nach einer Weile trat sie ins Zimmer zurück. Sie setzte sich an den Kügel und begann zu singen. Nach wenigen Takten aber hörte sie wieder auf. Sie blidete auf die Uhr und schüttelte den Kopf.
Sie erwartete Karolin. Am drei Uhr wollte er bei ihr sein; nun zeigte die Uhr halb fünf. Er war noch nicht da. Berechnungen fielen pünktlich

wundert und folgte dem Mädchen durch einen dunklen Gang. Eine Tür wurde aufgetan. Lisa trat in ein Zimmer ... es schien ihr unnatürlich hell zu sein ... sie machte eine Schritte.
Auf der Straße sah etwas das Herz zusammen.
Auf Karolin's Schreibtisch stand Irene Duvals Bild. Lisa starrte auf das Bild ... sie fühlte einen fremden Schmerz ... und verzog für Sekunden ganz den Zweck ihres Kommens.
Karolin war bei Lisa's Erscheinung überstrahlt aufgesprungen. Er traute seinen Augen nicht. Lisa kam zu ihm! ... Was hatte das zu bedeuten?
Da blidete Lisa ihn an. Sie sah den Haß aus seinen Augen spüren und wußte, daß ihr Tod feind vor ihr stand. Nun war sie ganz wach.
Wortlos standen sie einander gegenüber.
„Was wollen Sie? ...“ stieß Karolin schließlich hervor.
Bel seinen Worten begann Lisa zu zittern. Ihre Augen wurden unnatürlich groß.
„Ich habe mit Ihnen zu sprechen!“ sagte sie bebend.
„Bist!“ antwortete Karolin fast.
Lisa trat ganz nahe an ihn heran. Aus ihren Lippen strömte die Verzweiflung der auf der Tod getroffenen Kreatur.
„Ich will wissen, was Sie vorhaben. Leand Karolin! Ich habe Ihre heimtückischen Spielpläne!“
Karolin ließ sie überlegen an. Ein trübseliges Lächeln huschte über sein Gesicht.
„Ich dachte, Sie wären Ihrer Sache so sicher.“
Lisa achtete nicht auf seinen spöttischen Ein-
„Was haben Sie vor?“ stieß sie. Warum verfallen Sie mich? Warum haben Sie neulich in unserm Hause diese „Eiene gemacht?“
Karolin's Blicke wurden eisig.
„Sollten Sie das nicht wissen, Lisa?“
Er sagte sie plötzlich um das Handgeleit.



wegnehmen. Man öffnete und siehe es war ein unfschuldig Weizeiferer.

Ein paar Stunden später war man in der Nähe von Koburg hinter dem Wälder her. In einem Wagen dritter Klasse saß ein Mann, der eine verblüffende Ähnlichkeit mit Sein und auch eine Affenmaske hatte. Man meldete es dem Jagdführer, der meldete es dem nächsten Stationsvorstand und der nach Koburg. Aber in der nächsten Station blieb der Verdächtige aus. Ein paar Minuten gingen ihm vom weitem nach. Er nahm Richtung nach dem kleinen Breitenau und trieb sich dort aufzufälligerweise in der Nähe eines Häuschens herum. Auf einmal war es so als ob er sich wunden. Während zwei das Häuschens überwaunten, elkte der dritte zur Gendarmarie. Die bereits alarmierte Landespolsizei umstellte das Häuschens, Vorsichtig drang man ein. Die Leute waren noch nicht weg waren aus peinlichster Verlegenheit. Bei uns ist kein Fremder im Haus. Das Dienstmädchen rot wurde, merkte man nicht. Aber die beiden Beobachter blieben auf ihrer Behauptung stehen: Er ist durch die Hintertür ins Haus und nicht wieder heraus! Es muß noch drinnen sein! So ludte man das ganze Haus aus. Schließlich kam man in die Schlafkammer der Frau, die dort schlummerte friedlich ein. Als sie sich schloß, so aus Bamberg, der das Häuschens auf einem Entenlauf fengelagert worden und von jenem Schlag heimlich eingelaufen worden war.

70 Jahre Dienst in einer Familie.

Droßdorf. Die unverheiratete Amalie Heber, hier, beginnt in diesem Jahre ihr 70. Dienstjahr in der Familie des Dachdeckermeisters Hecht. Die im 84. Lebensjahr lebende treue Hausgebinde dient jetzt der dritten Generation der Familie Hecht und leistet noch bei voller geistiger und körperlicher Frische leichte Hausarbeiten.

Prof. Gropius und das Bauhaus.

Deffau. Der Leiter des Bauhauses, Prof. Walter Gropius, hat den Magistrat gebeten, ihn von seinem bis 1930 laufenden Vertrag zu entbinden, damit er sich in freier Schaffensarbeit der Verwirklichung seiner Ziele widmen kann. Der Magistrat glaubt diesem Wunsch entsprechen zu können, da das Bauhaus nach innen und nach außen gestiftet dastehet. Als Nachfolger schied Gropius den Leiter der Bauabteilung, Architekt Hannes Meyer, vor.

Ein alter Königgräher.

1866 „gefallen“ gemeldet und heute neunzigjährig.

Magdeburg. Der Kaufmann Heinz Hamann, Hauptortfester, 11. feierte am 4. Februar seinen neunzigsten Geburtstag. Nach der Schlacht bei Königgrätz war er als gefallen gemeldet worden.

„Da, das war bei Königgrätz“, so plaudert der Alte, dem man nicht ansieht, daß er genau neunzig Jahre alt ist. „Eine Granate rief mich aus der linken Oberflanke weg. Es war nur eine Wundwunde, aber so schwer, daß man mich nicht transportieren konnte. Wochenlang mußte ich in Wägen liegen. Erst als die Breugen das Land räumten, wurde ich Stück für Stück weitergebracht. Die letzte Station war Halle. Da war damals die Cholera. Dit glaubte ich, ihr selbst verfallen zu sein, aber ich habe alles überstanden.“

Suchend greifen die Hände, sie ähneln ein

darum wunderte sich Irene über sein heutiges Aussehen.

Sie ging wieder zum Fenster. Warum Karafin heute wohl so lange auf sich warten ließ? ... Vielleicht hat er gar nicht! ... Diesen Gedanken warf Irene sofort wieder. Er hätte ihr verschreiben, zu kommen; sie wüßte, daß sie sich auf sein Wort verlassen konnte.

Sach darauf kam ein Auto die Straße herangefahren und hielt vor ihrem Hause. Irene sah zum Fenster aus, daß Karafin dem Wagen entstieg.

Eine fröhliche Erregung bemächtigte sich der Sängerin. Sie fühlte, wie ihr Herz schneller schlug, und lächelte glücklich.

Es war eine leichte Begleitwagen in ihr, als sie dann Karafin entgegenlief. Er küßte ihr innig die Hand.

„Verzeihen Sie“, sagte er, „daß ich mich so früh verlobt habe! Ich wurde aber im letzten Augenblick davon aufgehalten.“

„Sie sind im Alter zweier, das mit erlebnem Geschnad einhergeht.“

„Sie wohnen herrlich! Das tut wohl nach meinen nächsten Pensionsgewinn!“

Seine Anwesenheit machte Irene froh. „Ich freue mich, daß es Ihnen bei mir gefällt!“

Sie saßen beieinander und sprachen von diesem und jenem. Ein offener vertrauter Ton herrschte zwischen ihnen.

Karafin erzählte Irene, daß er eine Havelnlandschaft, die er in den letzten Wochen gemalt hatte, für einen hohen Preis an einen angesehenen Berliner Kunsthändler verkauft habe.

ganz klein wenig, über den Tisch: die Tabakspfeife.

„Ja“, meinte Vater Hamann mit einem vergnügten Lächeln, „die Tabakspfeife. Dies ist mein Kamerad seit meiner frühen Jugend.“

„Von schädlichen Wirkungen des Tabaks haben Sie nichts bemerkt?“

„Am Gegenteil, wenn ich meine Pfeife nicht rauche, dann fühle ich mich nicht gesund.“

„Sein Gedächtnis ist noch erstaunlich frisch.“

Zum Leiden auf dem Bahnhöfer.

Nordhausen. Der gemeldete Leiden auf der Bahnhöfer nach Heringen hat seine Aufklärung gefunden. Die Tote wurde von ihrem Vater erkannt. Es handelt sich um die am 25. 7. 07 geborene Elise Wolkmann aus Aulhausen.

Das junge Mädchen hat sich in selbstmörderischer Absicht vor den Zug geworfen. Die schweren Verletzungen am Kopf usw. mußten den Tod sofort herbeigeführt haben.

Zum Schutze des Richterstandes.

Freiheitsstrafen.

Naumburg. Wegen einer Strafbefehl wegen unbefugten Waffenbesitzes hatte der Steinbrucharbeiter Max Nibel aus Freyburg Einpruch beim dortigen Amtsgericht erhoben. Den Vorfall führte Amtsgerichtsrat Maß. Verurteilt durch den Ausgang einer Privatklage seiner Frau gegen den Hauswirt Walpe, in der nicht hier, sondern Frau Nibel verurteilt worden war, gab Nibel auf die Frage, ob er den Einpruch nicht zurücknehmen wollte, unabhängige Antworten, die ihm eine Geldstrafe als Ordnungsstrafe eintrug, und da er sich weiter hochbeinigte, schließlich noch 2 Tage Haft. Darauf entgegnete Nibel dem Amtsgerichtsrat Maß: „Man muß sich vor Gericht sein Recht erkauften, das haben Sie in der Verhandlung Nibel-Walpe gezeigt.“ Wegen dieser Beleidigung hatte die vorerwähnte Beleidigung der Verhandlungspräsidenten, Strafverwalter gestellt. Nibel will damit gemeint haben, so behauptete er jetzt vor dem hiesigen Schöffengericht, wenn man Geld hat, kann man einen Rechtsanwalt nehmen. Diese Auffassung konnten weder das Gericht noch der Oberstaatsanwalt teilen. Nibel wurde wegen Beleidigung in öffentlicher Gerichtssitzung zu einem Monat Gefängnis verurteilt.

Das Posthöfcherheim kommt nach Naumburg.

Naumburg. Die Stadtverordnetenversammlung beschloß in ihrer geheimen Sitzung, einen Teil des Westlichen Grundstückes in der Reichsführer Straße an die beim Reichspostministerium verwalte Stiftung zur Errichtung eines Posthöfcherheims und späteren Errichtung eines Kinderheimes zu verkaufen. Zunächst soll das Posthöfcherheim für sechs Anlässe errichtet werden. Die reinen Baukosten sind auf rund 200 000 M. veranschlagt, und zwar wird diesen Betrag das Reich (Reichspostfiskus) zur Errichtung dieser wohnstätten Anfall beitragen. Das Waisenhaus, das für vermalte Postfinder im Alter von sechs bis vierzehn Jahren bestimmt ist, soll erst nach Verlauf einiger Jahre, wenn weitere Mittel zur Verfügung stehen, erbaut werden. Für spätere Erweiterungen beider Einrichtungen ist ein Voranschlag vorgelegen.

Um das Posthöfcherheim hatten sich 72 Städte beworben, z. T. haben die Bewerber das Gelände unentgeltlich, z. T. sogar mit aufwendenden Gebäulichkeiten angeboten. Unter den 72 Städten stand die Stadt Naumburg mit

„Wäre es Ihnen recht, wenn ich hierbleibe?“ fragte er weid.

Irene drang das Blut zum Herzen. Sie hatte das Dringende in seinen Worten vernommen. Eine starke Verlegenheit bemächtigte sich ihrer. Sie wüßte nicht, was sie sagen sollte.

Als sie sich wieder zur Ruhe gesammelt hatte, fiel ihr auf, daß Karafin heute in seinem Ergehen, seinem Benehmen eine seltsame Erregung an dem Tag legte. Er schien sich Mühe zu geben, Irene die Erregung nicht merken zu lassen; aber sie war unleugbar vorhanden.

Aus einem sorgenden Empfinden heraus fragte ihn Irene danach.

Ein Schatten zog über Karafins Gesicht. Er zögerte einen Augenblick, dann sagte er:

„Ich wollte nicht davon sprechen, um uns nicht die schöne Stimmung zu verderben. Da die mich aber fragen will, ich Ihnen antworten. Ihre Bräutamm war noch bei mir!“

Irene nickte zustimmend. „Das heißt, Sie haben sich verlobt.“

„Ja, das heißt meine Verlobung.“

„Was wolle sie denn?“

Karafin lachte raus auf.

„Sie wollte mir eine Ehre wegen meiner Bemerkung von nicht machen ... und das Ende vom Lied war, daß sie den Word an meinem Bruder gab!“

Irene hatte sich vorgebeugt. Ihre Augen bingen wie gebannt an Karafins Lippen.

„Das ... hat sie ausgegeben? ...“ fragte sie hastungslos. „So ist es also wirklich wahr? ...“

Substanz in enger Wahl, bis der Hauptauschuss, dessen Mitglieder sämtlich persönlich hier anwesend waren, sich schließlich für Naumburg entschied.

Ruhige Dienststelle.

Bohlen (Thür.). In unserem Orte von 120 Einwohnern hat in 61½ Jahren niemand die Ehe geschlossen. Hier starb auch 3½ Jahre lang niemand, ferner wurde in einem Zeitraum von 2½ Jahren kein Kind geboren.

Zweitägige Lichtmessfeier.

Hilbe. In unserer nur auf den Augenblick gerichteten Zeit tut es doppelt wohl, von alten Bräuden und Titten zu hören, die die Jahrbücher überbäumen. Einen solchen altbewährten Brauch heilt das Lichtmessfest, das auch in diesem Jahre wieder mit einer zweitägigen Feier in unserem Orte abgehalten wurde. Den Mittelpunkt dieses Festes bildete ein prächtiger Umzug durch das Dorf, bei dem die Winterjonne verbrannt wurde. Viel bewundern war eine alte Schiffsmähle, die schon aus dem 18. Jahrhundert stammt. Eine ganze Reihe von frisch herausgeputzten Festwagen mit allerlei Darstellungen aus längst vergangenen Tagen hob sich mählerisch aus dem Umzuge heraus. Zwei der beiden gelungnen Wagen erzielten Ehrenpreise. Auf die Umzüge wie auf die aus weiter Umgebend zahlreich erschienenen Gäste über das sogenannte Lichtmessfest einen eigenartigen Reiz aus. Das Lichtmessfest in Hilbe stellt ein echtes Volksfest dar, an dem sich das ganze Dorf beteiligt.

Vor den Augen der Mutter zwei Kinder vom Auto überfahren.

Meiningen. Eine Frau, die von Süßfeld kommend, mit ihren beiden drei- und sechs-jährigen Kindern zum Bahnhof in Meiningen ein Auto überfahren. Vor den Augen der Mutter wurden beide Kinder von dem Auto überfahren und schwer verletzt. Beide mußten ins Krankenhaus gebracht werden.

Ausstellung gegen Kupffscherei.

Weimar. Die Weimarer Metzgerei veranfaßte gegenwärtig in der Aula der Sophienkirche eine Ausstellung gegen Kupffscherei, die sich seit der Eröffnung dieses regen Verkehrs der Kunst. Im Zusammenhang mit der Ausstellung im Realgymnasium Vorträge über das Kupffscherei und zwar je einer vom Standpunkt des Pervernarzes, des Frauenarztes und des Juristen.

Die große Bauernkundgebung.

Rudolstadt. Die Bauernkundgebung am kommenden Dienstag nimmt Formen an, wie sie selten noch in unserm Lande gesehen werden. Die Zahl der festgemeldeten Teilnehmer hat sich inzwischen auf 25 000 erhöht. Es sind bei der Reichsbahn neunzehn Sonderzüge angeordnet.

11 Stück Großvieh verbrannt.

Greiz. In der Freitagnacht brach in dem Gasthof von Schenderlein in Jena-grün ein Großfeuer aus. Das Feuer verbreitete sich so schnell, daß das Vieh nicht gerettet werden konnte. 11 Stück Großvieh kamen in den Flammen um. Das Wohngebäude und die Gastwirtschaft wurden stark gefährdet und mußten geräumt werden. Es wird Brandstiftung angenommen.

war. Nun war die Stimmung dieses Beisammensleins glücklich verderben!“

„Ich hätte nicht davon sprechen sollen!“ sagte er betrübt.

Irene Duval schenkte seine Worte nicht gehört zu haben. Sie konnte das Angeheuer nicht fassen.

„Warum hat sie damals ... das Fürsichtbare getan?“ fragte sie laise.

„Sie hat mir eine lange Geschichte erzählt.“

„Sie hatte Dimitri früher sehr gern gehabt, aber plötzlich fiel die Liebe in ihr erstarrt. In dem kleinen Ort, wo wir lebten, sei es ihr zu eng geworden. Sie hatte rajende Sehnsucht nach der großen Welt gehabt. Im Guten habe sie sich von Dimitri trennen wollen; aber wie ein Wahn-sinniger habe er sich an sie geklammert. Wochen und Monate lang hätten die Kämpfe gedauert. Da habe sie, um diesem Zustand ein Ende zu machen, beschloßen, heimlich abzureisen.“

Karafin machte eine Pause. Seine Blicke waren starr auf einen Punkt gerichtet, als läßen sie da ein gräßliches Bild.

„Als sie gerade dabei war, ihren Koffer zu packen, fiel Dimitri entgegen. Er habe ihren Blick festgehalten. Da sei er wieder hingewandert. Einandergehung genommen. Was dann geschah, sei, wie sie nicht mehr. Schließlich sei Dimitri zusammengebrochen, sie aber habe dastehenden, ihren kleinen Revolver in der Hand ...“

Mit einer betörenden Ruhe hatte Karafin gesprochen. Aber an seinen verdampten Händen lag Irene den wilden Schmerz, der ihn durchstobte.

Nun blinnte er auf.

„So hat sie mir die Sache geschildert. Es waren nicht Worte, aber das eine vermochte sie doch nicht aus der Welt zu schaffen: daß sie, um meinen Bruder los zu werden, ihn erschossen hat!“

Er stand auf und ging erregt im Zimmer hin und her.

Ferkelpreise.

Deßlitz. Der Ferkelmarkt hatte einen Auftrieb von 96 Ferkeln zu verzeichnen. Bei mittlerem Beschäftigungsgang stellte sich der Preis auf 15 bis 20 M.

Sangerhausen. Auf dem hiesigen Wochenmarkt waren 133 Stück Ferkel angefahren. Der Preis bewegte sich zwischen 30 bis 30 M, für das Paar.

Miele. Auf dem Schweinemarkt waren sechs Körbe mit Saughansen angefahren. Das Paar wurde mit 38 bis 40 M bezahlt. Die Nachfrage war wieder groß.

Kalleba. Auf dem Wochenmarkt waren 199 Ferkel angefahren, die mit 25 bis 45 M, je Paar verkauft wurden.

Liebenwerda. Der Schweinemarkt war mit 272 Ferkeln und 22 Käufen besetzt. Ferkel kosteten 8 bis 14 M. Käufer wurden mit 43 bis 45 Pf. das Pfund Lebendgewicht gehandelt. Das Geschäft war flau.

Mörslich. (Sängerlust.) Am 29. Jan. feierte der hiesige gemischte Chor „Sängerlust“ sein 6. Stiftungsfest im Wesefchen Gasthof. Der Besuch war gut. Die Darbietungen des Chores zeigten von hingebender Arbeit des Chorleiters. Ein gut zum Vortrag gebrachtes Singpiel und ein Duett, von zwei Damen vorgetragen, brachten den Spielern reichen Beifall. Mäße der Verein weiter treulich mitarbeiten an der Werbung des Gesanges, besonders des Volksliedes auf dem platten Lande. Mäße aber auch alle fernstehenden Ortsbewohner dem Verein Gönner und Freunde werden.

Bud Lauchberg. (Frau Heine t.) Die bekannte frühere Sternwirtin, Frau verwitwete Emilie Heine, ist am Donnerstag früh zur ewigen Ruhe hingegegangen. Sie erreichte ein Alter von nahezu achtzig Jahren.

Deffau. Der erste Gewinn der Magdeburger Fallentbau-Solotrie (sic) der nach Deffau fiel, besteht aus einem Automobill. Das eine S. I. A. L. E. N. T. E. R. I. N. E. S. S. E. S. wird nun zu Geld gemacht werden. Sedenfalls hat aber Fortuna diesmal ein Einsehen gehabt.

Bernburg. (Der erste Spargel) dieses Jahres, insoweit zwei Pfund, wurde in dem Schrebergarten des Herrn Maßknecht an der Weihenstraße Chaussee, wo zufällig auf ein Spargelbeet Mist gekommen war, geerntet.

Schleben (Schweinh.). Das Gefängnis hat das Schicksal so vieler anderer Gefängnisse teilen müssen und ist aufgeführt worden. Das eine Gefängnisgegenstände nach Erfassung der Einrichtungsgegenstände nach Erfassung der Einrichtungsgegenstände, sind die Gefangenen dem Gerichtsfängnis in Lögau angeführt worden. Das dem Justizfiskus gehörige Gebäude, in dem das Amtsgericht untergebracht war, soll verkauft werden, und zwar interessiert sich die Stadt Schleben dafür, weil sie einen Ersatz für ein vor kurzer Zeit abgebranntes Wohnhaus benötigt.

Thal - Heiligenstein. (Walter - Stoff - Stein.) Im Einvernehmen mit der Forts-Verwaltung beschloß der Bau- und Fremdenverkehrsverein, an einem Felsen in der Nähe des dieses eine Tafel für den in Berlin ermordeten Dr. Walter Stoff aufzubauen und dem Felsen die Bezeichnung „Walter - Stoff - Stein“ zu geben.

Answartel und Detektivbüro Berlich & Greve

Gegründet 1888 G. Steinstr. 31 Fernr. 22144

Ausgabe der Vermögens-, Familien- und Privatverhältnisse auf alle Orte diskret und zuverlässig.

Beobachtungen und Ermittlungen aller Art

In Irene jagten sich die Gedanken: ... Lisa Brintmann ... eine Mörderin! ... Die schöne, reiche Frau, der alles zu Füßen lag ... sie hatte einst einen Menschen getötet, der sie geliebt hatte ... und konnte nachher sich ihres Lebens freuen ... und tanzen und lüßig sein ... mit dieser schweren Schuld auf dem Gewissen ...

Karafin hatte wieder bei Irene Platz genommen.

„Und nun? ...“ fragte Irene.

„Ich habe von Lisa verlangt, daß sie ihrem Manne alles sage.“

Ungläublich blinnte Irene den Maler an.

„Das ... haben Sie verlangt? ... Das wäre ja das Ende ihrer Ehe! ... Brintmann wird mich mit einer Frau zusammenleben, die einen Menschen getötet hat!“

Ein kaltes Lächeln irrte über Karafins Gesicht.

„Das weiß die schöne Frau ganz genau! Sie weiß sich auf verzweifelt dagegen! Ich habe ihr jetzt Tage Zeit gegeben! Hat sie bis dahin nicht getan, was ich forderte, so werde ich selbst Brintmann die Augen öffnen!“

Ein glühender Haß prüßte aus Karafin. Irene erlosch er plötzlich wieder als ein anderer. Das Gültige, Weiche, das so mandesmal in ihrer Gegenwart in ihm gewejen ... das sie zu ihm hinzugezogen hatte ... wo war es jetzt? ...

Was ihr sah ein von lebensfähigem Vernehmungswillen aufgepeitschter Mensch der nur ein Ziel hatte: Rache zu nehmen ...

In diesem Augenblick stieg etwas in Irene Duval auf, das war wie Mitleid ... Mitleid mit Lisa Brintmann, die diesem Haße rettungslos ausgeliefert war. So gerne hätte sie ihr geholfen! ... Was er konnte sie für Lisa tun? ... Sollte sie ein Recht, Karafin von seinem furchtbaren Vorhaben abzubringen? ...

Geschreibung folgt



**SRG. gegen Borussia 4:0 (2:0).**  
SRG. mit Erfolg für die gelangte Vorrangreihe, das sich recht bemerkbar machte, um so mehr, als SRG. erst mit 8 Mann antrat. Borussia spielte von Anfang an auf Sieg und hatte in dem heute recht schönen Spiel den SRG. keinen ernstlichen Widerstand zu überwinden. Auch hier ist das Spiel unter dem Bodenberührungspunkt und dem harten Spiel. Kurz vor der Pause verlor Borussia ein SRG. und hatte nach der Pause den Borussia ernstlich gefährdet werden können, wenn die Strafmänner besser hätten gespielt; auch erzielte sich jedoch als schwer überwindbar. Mit 10:4 konnten die Borussia nach dem durchschlagenden Sturm des SRG. einen Sieg erringen, der dem Spielverlauf nach etwas zu hoch ausgefallen ist. Heute zeigte hier eine gute Schiedsrichterleistung.

**Von Werber gegen VfL 3:1 (2:1).**  
Einen knappen Sieg konnten die Werber gegen Werber mit nach Hause nehmen. Die Werber spielten mit recht guten Leistungen auf, während VfL etwas einseitiger. Zur Pause lag Werber mit 2:1 noch in Führung, obwohl es nur mit 10 Minuten vor Schluss war. VfL hat sich aber durch einen Torerfolg wieder die Führung überlassen. Das bessere Spielvermögen der Werber brachte schließlich diesen Sieg. Werber hat sich durch den Sieg eine gute Gelegenheit für die Werber, womöglich einen Punkt hätten sie retten können, wenn sie gegen Schluss nicht so nachgelassen hätten.

**Von den Damenpielen gegen VfL 3:1 (2:1).**  
Von den Damenpielen seien zwei der VfL besprochen. In beiden Fällen wurden die VfL durch ihre Gegnerinnen nicht so nachgelassen wie die Herren. In beiden Fällen wurden die VfL durch ihre Gegnerinnen nicht so nachgelassen wie die Herren.

**Koruss gegen VfL Werber 4:0.**  
Koruss gegen VfL Werber 4:0. Koruss gegen VfL Werber 4:0. Koruss gegen VfL Werber 4:0.

**Auch in der Werberklasse fielen die Spiele aus.**  
Auch in der Werberklasse fielen die Spiele aus. Auch in der Werberklasse fielen die Spiele aus.

**Das Jahnschwimmen in Halle.**

**100-Meter-Schwimmwettbewerb im Stadbad.**  
Am Sonntag, den 11. und 12. Februar im hiesigen Stadbad. Der Sieger im 100 Meter Schwimmwettbewerb war Herr ...

**Der Schwimmwettbewerb im Stadbad.**  
Der Schwimmwettbewerb im Stadbad. Der Schwimmwettbewerb im Stadbad.

**Der Schwimmwettbewerb im Stadbad.**  
Der Schwimmwettbewerb im Stadbad. Der Schwimmwettbewerb im Stadbad.

**Aus dem Kaufmännischen Turnverein**

Der Kaufmännische Turnverein ... Der Kaufmännische Turnverein ... Der Kaufmännische Turnverein ...

**Verberungen für jung und alt**

Alle Mitglieder, von den Jüngsten bis zu den Ältesten, nehmen daran teil. Auch die Gesangsvereine sind hier zu nennen. Die Damenvereine sind ebenfalls hier zu nennen.

**Heymann-Wagner unentschieden.**

Das Ergebnis der Hauptkonkurrenz der Verberungskämpfe in der Dornimund-Westhallen in der Endentscheidung um die Schmeckmeistermeisterschaft zwischen Heymann und Wagner (Duisburg) brachte ein Unentschieden. Es ist wahrscheinlich, dass Heymann am 6. Mai in Dortmund zum Titelkampf antreten wird, sofern Wagner keine Amerikareise antit. Die Gesamtsiegerliste des Verberungskampfs am 31. März, das 3. Stiftungsfest. Am 6. Mai soll ein Anturnen auf dem eigenen Turnplatz des Vereins an der Dornimund-Westhallen stattfinden.

**Internationales Berliner Schachturnier**

Das Jubiläumsschachturnier der Berliner Schachgesellschaft von 1887 brachte in der ersten Runde eine interessante Begegnung. Dr. Zartmann, der gegen Steiner die schönsten Siege feierte, mußte eine überraschende Niederlage hinnehmen. Stellung spielte gegen eine Damenkonkurrenz. Letzterer verteidigte sich mit einem untergeordneten und gewann schließlich. Zartmann eröffnete gegen Bogdanoff 22-24, nach der dritten Runde des zehnten Schachturniers, die gewonnenen und verlorene Spiele gegen die Damenkonkurrenz. Letzterer verteidigte sich mit einem untergeordneten und gewann schließlich.

erlebter zu seinen Gunsten entschied. Die Begegnung zwischen Heymann-Wagner und Rog-Neubard endete unentschieden. Der junge talentierte Schwede zeigte sich bisher als würdiger Gegner in diesem Turnier. Sein Gegner R. Am-schütz konnte ihm nicht beizukommen und nach fünfmaligen Spielen mußte die Partie abgebrochen werden. In der zweiten Runde gab es eine überraschende Niederlage. Steiner, der vorher Dr. Zartmann besiegte, spielte gegen Heymann eine sehr gute Partie und verlor schon nach einmündigen Spielen.

**Botenwagen für Genua, 7. Februar.**

1. Triolo - Jour de Guigne; 2. Stall F. Weil; 3. Stall F. Weil; 4. Stall F. Weil; 5. Stall F. Weil; 6. Stall F. Weil; 7. Stall F. Weil; 8. Stall F. Weil; 9. Stall F. Weil; 10. Stall F. Weil; 11. Stall F. Weil; 12. Stall F. Weil; 13. Stall F. Weil; 14. Stall F. Weil; 15. Stall F. Weil; 16. Stall F. Weil; 17. Stall F. Weil; 18. Stall F. Weil; 19. Stall F. Weil; 20. Stall F. Weil; 21. Stall F. Weil; 22. Stall F. Weil; 23. Stall F. Weil; 24. Stall F. Weil; 25. Stall F. Weil; 26. Stall F. Weil; 27. Stall F. Weil; 28. Stall F. Weil; 29. Stall F. Weil; 30. Stall F. Weil; 31. Stall F. Weil; 32. Stall F. Weil; 33. Stall F. Weil; 34. Stall F. Weil; 35. Stall F. Weil; 36. Stall F. Weil; 37. Stall F. Weil; 38. Stall F. Weil; 39. Stall F. Weil; 40. Stall F. Weil; 41. Stall F. Weil; 42. Stall F. Weil; 43. Stall F. Weil; 44. Stall F. Weil; 45. Stall F. Weil; 46. Stall F. Weil; 47. Stall F. Weil; 48. Stall F. Weil; 49. Stall F. Weil; 50. Stall F. Weil; 51. Stall F. Weil; 52. Stall F. Weil; 53. Stall F. Weil; 54. Stall F. Weil; 55. Stall F. Weil; 56. Stall F. Weil; 57. Stall F. Weil; 58. Stall F. Weil; 59. Stall F. Weil; 60. Stall F. Weil; 61. Stall F. Weil; 62. Stall F. Weil; 63. Stall F. Weil; 64. Stall F. Weil; 65. Stall F. Weil; 66. Stall F. Weil; 67. Stall F. Weil; 68. Stall F. Weil; 69. Stall F. Weil; 70. Stall F. Weil; 71. Stall F. Weil; 72. Stall F. Weil; 73. Stall F. Weil; 74. Stall F. Weil; 75. Stall F. Weil; 76. Stall F. Weil; 77. Stall F. Weil; 78. Stall F. Weil; 79. Stall F. Weil; 80. Stall F. Weil; 81. Stall F. Weil; 82. Stall F. Weil; 83. Stall F. Weil; 84. Stall F. Weil; 85. Stall F. Weil; 86. Stall F. Weil; 87. Stall F. Weil; 88. Stall F. Weil; 89. Stall F. Weil; 90. Stall F. Weil; 91. Stall F. Weil; 92. Stall F. Weil; 93. Stall F. Weil; 94. Stall F. Weil; 95. Stall F. Weil; 96. Stall F. Weil; 97. Stall F. Weil; 98. Stall F. Weil; 99. Stall F. Weil; 100. Stall F. Weil; 101. Stall F. Weil; 102. Stall F. Weil; 103. Stall F. Weil; 104. Stall F. Weil; 105. Stall F. Weil; 106. Stall F. Weil; 107. Stall F. Weil; 108. Stall F. Weil; 109. Stall F. Weil; 110. Stall F. Weil; 111. Stall F. Weil; 112. Stall F. Weil; 113. Stall F. Weil; 114. Stall F. Weil; 115. Stall F. Weil; 116. Stall F. Weil; 117. Stall F. Weil; 118. Stall F. Weil; 119. Stall F. Weil; 120. Stall F. Weil; 121. Stall F. Weil; 122. Stall F. Weil; 123. Stall F. Weil; 124. Stall F. Weil; 125. Stall F. Weil; 126. Stall F. Weil; 127. Stall F. Weil; 128. Stall F. Weil; 129. Stall F. Weil; 130. Stall F. Weil; 131. Stall F. Weil; 132. Stall F. Weil; 133. Stall F. Weil; 134. Stall F. Weil; 135. Stall F. Weil; 136. Stall F. Weil; 137. Stall F. Weil; 138. Stall F. Weil; 139. Stall F. Weil; 140. Stall F. Weil; 141. Stall F. Weil; 142. Stall F. Weil; 143. Stall F. Weil; 144. Stall F. Weil; 145. Stall F. Weil; 146. Stall F. Weil; 147. Stall F. Weil; 148. Stall F. Weil; 149. Stall F. Weil; 150. Stall F. Weil; 151. Stall F. Weil; 152. Stall F. Weil; 153. Stall F. Weil; 154. Stall F. Weil; 155. Stall F. Weil; 156. Stall F. Weil; 157. Stall F. Weil; 158. Stall F. Weil; 159. Stall F. Weil; 160. Stall F. Weil; 161. Stall F. Weil; 162. Stall F. Weil; 163. Stall F. Weil; 164. Stall F. Weil; 165. Stall F. Weil; 166. Stall F. Weil; 167. Stall F. Weil; 168. Stall F. Weil; 169. Stall F. Weil; 170. Stall F. Weil; 171. Stall F. Weil; 172. Stall F. Weil; 173. Stall F. Weil; 174. Stall F. Weil; 175. Stall F. Weil; 176. Stall F. Weil; 177. Stall F. Weil; 178. Stall F. Weil; 179. Stall F. Weil; 180. Stall F. Weil; 181. Stall F. Weil; 182. Stall F. Weil; 183. Stall F. Weil; 184. Stall F. Weil; 185. Stall F. Weil; 186. Stall F. Weil; 187. Stall F. Weil; 188. Stall F. Weil; 189. Stall F. Weil; 190. Stall F. Weil; 191. Stall F. Weil; 192. Stall F. Weil; 193. Stall F. Weil; 194. Stall F. Weil; 195. Stall F. Weil; 196. Stall F. Weil; 197. Stall F. Weil; 198. Stall F. Weil; 199. Stall F. Weil; 200. Stall F. Weil; 201. Stall F. Weil; 202. Stall F. Weil; 203. Stall F. Weil; 204. Stall F. Weil; 205. Stall F. Weil; 206. Stall F. Weil; 207. Stall F. Weil; 208. Stall F. Weil; 209. Stall F. Weil; 210. Stall F. Weil; 211. Stall F. Weil; 212. Stall F. Weil; 213. Stall F. Weil; 214. Stall F. Weil; 215. Stall F. Weil; 216. Stall F. Weil; 217. Stall F. Weil; 218. Stall F. Weil; 219. Stall F. Weil; 220. Stall F. Weil; 221. Stall F. Weil; 222. Stall F. Weil; 223. Stall F. Weil; 224. Stall F. Weil; 225. Stall F. Weil; 226. Stall F. Weil; 227. Stall F. Weil; 228. Stall F. Weil; 229. Stall F. Weil; 230. Stall F. Weil; 231. Stall F. Weil; 232. Stall F. Weil; 233. Stall F. Weil; 234. Stall F. Weil; 235. Stall F. Weil; 236. Stall F. Weil; 237. Stall F. Weil; 238. Stall F. Weil; 239. Stall F. Weil; 240. Stall F. Weil; 241. Stall F. Weil; 242. Stall F. Weil; 243. Stall F. Weil; 244. Stall F. Weil; 245. Stall F. Weil; 246. Stall F. Weil; 247. Stall F. Weil; 248. Stall F. Weil; 249. Stall F. Weil; 250. Stall F. Weil; 251. Stall F. Weil; 252. Stall F. Weil; 253. Stall F. Weil; 254. Stall F. Weil; 255. Stall F. Weil; 256. Stall F. Weil; 257. Stall F. Weil; 258. Stall F. Weil; 259. Stall F. Weil; 260. Stall F. Weil; 261. Stall F. Weil; 262. Stall F. Weil; 263. Stall F. Weil; 264. Stall F. Weil; 265. Stall F. Weil; 266. Stall F. Weil; 267. Stall F. Weil; 268. Stall F. Weil; 269. Stall F. Weil; 270. Stall F. Weil; 271. Stall F. Weil; 272. Stall F. Weil; 273. Stall F. Weil; 274. Stall F. Weil; 275. Stall F. Weil; 276. Stall F. Weil; 277. Stall F. Weil; 278. Stall F. Weil; 279. Stall F. Weil; 280. Stall F. Weil; 281. Stall F. Weil; 282. Stall F. Weil; 283. Stall F. Weil; 284. Stall F. Weil; 285. Stall F. Weil; 286. Stall F. Weil; 287. Stall F. Weil; 288. Stall F. Weil; 289. Stall F. Weil; 290. Stall F. Weil; 291. Stall F. Weil; 292. Stall F. Weil; 293. Stall F. Weil; 294. Stall F. Weil; 295. Stall F. Weil; 296. Stall F. Weil; 297. Stall F. Weil; 298. Stall F. Weil; 299. Stall F. Weil; 300. Stall F. Weil; 301. Stall F. Weil; 302. Stall F. Weil; 303. Stall F. Weil; 304. Stall F. Weil; 305. Stall F. Weil; 306. Stall F. Weil; 307. Stall F. Weil; 308. Stall F. Weil; 309. Stall F. Weil; 310. Stall F. Weil; 311. Stall F. Weil; 312. Stall F. Weil; 313. Stall F. Weil; 314. Stall F. Weil; 315. Stall F. Weil; 316. Stall F. Weil; 317. Stall F. Weil; 318. Stall F. Weil; 319. Stall F. Weil; 320. Stall F. Weil; 321. Stall F. Weil; 322. Stall F. Weil; 323. Stall F. Weil; 324. Stall F. Weil; 325. Stall F. Weil; 326. Stall F. Weil; 327. Stall F. Weil; 328. Stall F. Weil; 329. Stall F. Weil; 330. Stall F. Weil; 331. Stall F. Weil; 332. Stall F. Weil; 333. Stall F. Weil; 334. Stall F. Weil; 335. Stall F. Weil; 336. Stall F. Weil; 337. Stall F. Weil; 338. Stall F. Weil; 339. Stall F. Weil; 340. Stall F. Weil; 341. Stall F. Weil; 342. Stall F. Weil; 343. Stall F. Weil; 344. Stall F. Weil; 345. Stall F. Weil; 346. Stall F. Weil; 347. Stall F. Weil; 348. Stall F. Weil; 349. Stall F. Weil; 350. Stall F. Weil; 351. Stall F. Weil; 352. Stall F. Weil; 353. Stall F. Weil; 354. Stall F. Weil; 355. Stall F. Weil; 356. Stall F. Weil; 357. Stall F. Weil; 358. Stall F. Weil; 359. Stall F. Weil; 360. Stall F. Weil; 361. Stall F. Weil; 362. Stall F. Weil; 363. Stall F. Weil; 364. Stall F. Weil; 365. Stall F. Weil; 366. Stall F. Weil; 367. Stall F. Weil; 368. Stall F. Weil; 369. Stall F. Weil; 370. Stall F. Weil; 371. Stall F. Weil; 372. Stall F. Weil; 373. Stall F. Weil; 374. Stall F. Weil; 375. Stall F. Weil; 376. Stall F. Weil; 377. Stall F. Weil; 378. Stall F. Weil; 379. Stall F. Weil; 380. Stall F. Weil; 381. Stall F. Weil; 382. Stall F. Weil; 383. Stall F. Weil; 384. Stall F. Weil; 385. Stall F. Weil; 386. Stall F. Weil; 387. Stall F. Weil; 388. Stall F. Weil; 389. Stall F. Weil; 390. Stall F. Weil; 391. Stall F. Weil; 392. Stall F. Weil; 393. Stall F. Weil; 394. Stall F. Weil; 395. Stall F. Weil; 396. Stall F. Weil; 397. Stall F. Weil; 398. Stall F. Weil; 399. Stall F. Weil; 400. Stall F. Weil; 401. Stall F. Weil; 402. Stall F. Weil; 403. Stall F. Weil; 404. Stall F. Weil; 405. Stall F. Weil; 406. Stall F. Weil; 407. Stall F. Weil; 408. Stall F. Weil; 409. Stall F. Weil; 410. Stall F. Weil; 411. Stall F. Weil; 412. Stall F. Weil; 413. Stall F. Weil; 414. Stall F. Weil; 415. Stall F. Weil; 416. Stall F. Weil; 417. Stall F. Weil; 418. Stall F. Weil; 419. Stall F. Weil; 420. Stall F. Weil; 421. Stall F. Weil; 422. Stall F. Weil; 423. Stall F. Weil; 424. Stall F. Weil; 425. Stall F. Weil; 426. Stall F. Weil; 427. Stall F. Weil; 428. Stall F. Weil; 429. Stall F. Weil; 430. Stall F. Weil; 431. Stall F. Weil; 432. Stall F. Weil; 433. Stall F. Weil; 434. Stall F. Weil; 435. Stall F. Weil; 436. Stall F. Weil; 437. Stall F. Weil; 438. Stall F. Weil; 439. Stall F. Weil; 440. Stall F. Weil; 441. Stall F. Weil; 442. Stall F. Weil; 443. Stall F. Weil; 444. Stall F. Weil; 445. Stall F. Weil; 446. Stall F. Weil; 447. Stall F. Weil; 448. Stall F. Weil; 449. Stall F. Weil; 450. Stall F. Weil; 451. Stall F. Weil; 452. Stall F. Weil; 453. Stall F. Weil; 454. Stall F. Weil; 455. Stall F. Weil; 456. Stall F. Weil; 457. Stall F. Weil; 458. Stall F. Weil; 459. Stall F. Weil; 460. Stall F. Weil; 461. Stall F. Weil; 462. Stall F. Weil; 463. Stall F. Weil; 464. Stall F. Weil; 465. Stall F. Weil; 466. Stall F. Weil; 467. Stall F. Weil; 468. Stall F. Weil; 469. Stall F. Weil; 470. Stall F. Weil; 471. Stall F. Weil; 472. Stall F. Weil; 473. Stall F. Weil; 474. Stall F. Weil; 475. Stall F. Weil; 476. Stall F. Weil; 477. Stall F. Weil; 478. Stall F. Weil; 479. Stall F. Weil; 480. Stall F. Weil; 481. Stall F. Weil; 482. Stall F. Weil; 483. Stall F. Weil; 484. Stall F. Weil; 485. Stall F. Weil; 486. Stall F. Weil; 487. Stall F. Weil; 488. Stall F. Weil; 489. Stall F. Weil; 490. Stall F. Weil; 491. Stall F. Weil; 492. Stall F. Weil; 493. Stall F. Weil; 494. Stall F. Weil; 495. Stall F. Weil; 496. Stall F. Weil; 497. Stall F. Weil; 498. Stall F. Weil; 499. Stall F. Weil; 500. Stall F. Weil; 501. Stall F. Weil; 502. Stall F. Weil; 503. Stall F. Weil; 504. Stall F. Weil; 505. Stall F. Weil; 506. Stall F. Weil; 507. Stall F. Weil; 508. Stall F. Weil; 509. Stall F. Weil; 510. Stall F. Weil; 511. Stall F. Weil; 512. Stall F. Weil; 513. Stall F. Weil; 514. Stall F. Weil; 515. Stall F. Weil; 516. Stall F. Weil; 517. Stall F. Weil; 518. Stall F. Weil; 519. Stall F. Weil; 520. Stall F. Weil; 521. Stall F. Weil; 522. Stall F. Weil; 523. Stall F. Weil; 524. Stall F. Weil; 525. Stall F. Weil; 526. Stall F. Weil; 527. Stall F. Weil; 528. Stall F. Weil; 529. Stall F. Weil; 530. Stall F. Weil; 531. Stall F. Weil; 532. Stall F. Weil; 533. Stall F. Weil; 534. Stall F. Weil; 535. Stall F. Weil; 536. Stall F. Weil; 537. Stall F. Weil; 538. Stall F. Weil; 539. Stall F. Weil; 540. Stall F. Weil; 541. Stall F. Weil; 542. Stall F. Weil; 543. Stall F. Weil; 544. Stall F. Weil; 545. Stall F. Weil; 546. Stall F. Weil; 547. Stall F. Weil; 548. Stall F. Weil; 549. Stall F. Weil; 550. Stall F. Weil; 551. Stall F. Weil; 552. Stall F. Weil; 553. Stall F. Weil; 554. Stall F. Weil; 555. Stall F. Weil; 556. Stall F. Weil; 557. Stall F. Weil; 558. Stall F. Weil; 559. Stall F. Weil; 560. Stall F. Weil; 561. Stall F. Weil; 562. Stall F. Weil; 563. Stall F. Weil; 564. Stall F. Weil; 565. Stall F. Weil; 566. Stall F. Weil; 567. Stall F. Weil; 568. Stall F. Weil; 569. Stall F. Weil; 570. Stall F. Weil; 571. Stall F. Weil; 572. Stall F. Weil; 573. Stall F. Weil; 574. Stall F. Weil; 575. Stall F. Weil; 576. Stall F. Weil; 577. Stall F. Weil; 578. Stall F. Weil; 579. Stall F. Weil; 580. Stall F. Weil; 581. Stall F. Weil; 582. Stall F. Weil; 583. Stall F. Weil; 584. Stall F. Weil; 585. Stall F. Weil; 586. Stall F. Weil; 587. Stall F. Weil; 588. Stall F. Weil; 589. Stall F. Weil; 590. Stall F. Weil; 591. Stall F. Weil; 592. Stall F. Weil; 593. Stall F. Weil; 594. Stall F. Weil; 595. Stall F. Weil; 596. Stall F. Weil; 597. Stall F. Weil; 598. Stall F. Weil; 599. Stall F. Weil; 600. Stall F. Weil; 601. Stall F. Weil; 602. Stall F. Weil; 603. Stall F. Weil; 604. Stall F. Weil; 605. Stall F. Weil; 606. Stall F. Weil; 607. Stall F. Weil; 608. Stall F. Weil; 609. Stall F. Weil; 610. Stall F. Weil; 611. Stall F. Weil; 612. Stall F. Weil; 613. Stall F. Weil; 614. Stall F. Weil; 615. Stall F. Weil; 616. Stall F. Weil; 617. Stall F. Weil; 618. Stall F. Weil; 619. Stall F. Weil; 620. Stall F. Weil; 621. Stall F. Weil; 622. Stall F. Weil; 623. Stall F. Weil; 624. Stall F. Weil; 625. Stall F. Weil; 626. Stall F. Weil; 627. Stall F. Weil; 628. Stall F. Weil; 629. Stall F. Weil; 630. Stall F. Weil; 631. Stall F. Weil; 632. Stall F. Weil; 633. Stall F. Weil; 634. Stall F. Weil; 635. Stall F. Weil; 636. Stall F. Weil; 637. Stall F. Weil; 638. Stall F. Weil; 639. Stall F. Weil; 640. Stall F. Weil; 641. Stall F. Weil; 642. Stall F. Weil; 643. Stall F. Weil; 644. Stall F. Weil; 645. Stall F. Weil; 646. Stall F. Weil; 647. Stall F. Weil; 648. Stall F. Weil; 649. Stall F. Weil; 650. Stall F. Weil; 651. Stall F. Weil; 652. Stall F. Weil; 653. Stall F. Weil; 654. Stall F. Weil; 655. Stall F. Weil; 656. Stall F. Weil; 657. Stall F. Weil; 658. Stall F. Weil; 659. Stall F. Weil; 660. Stall F. Weil; 661. Stall F. Weil; 662. Stall F. Weil; 663. Stall F. Weil; 664. Stall F. Weil; 665. Stall F. Weil; 666. Stall F. Weil; 667. Stall F. Weil; 668. Stall F. Weil; 669. Stall F. Weil; 670. Stall F. Weil; 671. Stall F. Weil; 672. Stall F. Weil; 673. Stall F. Weil; 674. Stall F. Weil; 675. Stall F. Weil; 676. Stall F. Weil; 677. Stall F. Weil; 678. Stall F. Weil; 679. Stall F. Weil; 680. Stall F. Weil; 681. Stall F. Weil; 682. Stall F. Weil; 683. Stall F. Weil; 684. Stall F. Weil; 685. Stall F. Weil; 686. Stall F. Weil; 687. Stall F. Weil; 688. Stall F. Weil; 689. Stall F. Weil; 690. Stall F. Weil; 691. Stall F. Weil; 692. Stall F. Weil; 693. Stall F. Weil; 694. Stall F. Weil; 695. Stall F. Weil; 696. Stall F. Weil; 697. Stall F. Weil; 698. Stall F. Weil; 699. Stall F. Weil; 700. Stall F. Weil; 701. Stall F. Weil; 702. Stall F. Weil; 703. Stall F. Weil; 704. Stall F. Weil; 705. Stall F. Weil; 706. Stall F. Weil; 707. Stall F. Weil; 708. Stall F. Weil; 709. Stall F. Weil; 710. Stall F. Weil; 711. Stall F. Weil; 712. Stall F. Weil; 713. Stall F. Weil; 714. Stall F. Weil; 715. Stall F. Weil; 716. Stall F. Weil; 717. Stall F. Weil; 718. Stall F. Weil; 719. Stall F. Weil; 720. Stall F. Weil; 721. Stall F. Weil; 722. Stall F. Weil; 723. Stall F. Weil; 724. Stall F. Weil; 725. Stall F. Weil; 726. Stall F. Weil; 727. Stall F. Weil; 728. Stall F. Weil; 729. Stall F. Weil; 730. Stall F. Weil; 731. Stall F. Weil; 732. Stall F. Weil; 733. Stall F. Weil; 734. Stall F. Weil; 735. Stall F. Weil; 736. Stall F. Weil; 737. Stall F. Weil; 738. Stall F. Weil; 739. Stall F. Weil; 740. Stall F. Weil; 741. Stall F. Weil; 742. Stall F. Weil; 743. Stall F. Weil; 744. Stall F. Weil; 745. Stall F. Weil; 746. Stall F. Weil; 747. Stall F. Weil; 748. Stall F. Weil; 749. Stall F. Weil; 750. Stall F. Weil; 751. Stall F. Weil; 752. Stall F. Weil; 753. Stall F. Weil; 754. Stall F. Weil; 755. Stall F. Weil; 756. Stall F. Weil; 757. Stall F. Weil; 758. Stall F. Weil; 759. Stall F. Weil; 760. Stall F. Weil; 761. Stall F. Weil; 762. Stall F. Weil; 763. Stall F. Weil; 764. Stall F. Weil; 765. Stall F. Weil; 766. Stall F. Weil; 767. Stall F. Weil; 768. Stall F. Weil; 769. Stall F. Weil; 770. Stall F. Weil; 771. Stall F. Weil; 772. Stall F. Weil; 773. Stall F. Weil; 774. Stall F. Weil; 775. Stall F. Weil; 776. Stall F. Weil; 777. Stall F. Weil; 778. Stall F. Weil; 779. Stall F. Weil; 780. Stall F. Weil; 781. Stall F. Weil; 782. Stall F. Weil; 783. Stall F. Weil; 784. Stall F. Weil; 785. Stall F. Weil; 786. Stall F. Weil; 787. Stall F. Weil; 788. Stall F. Weil; 789. Stall F. Weil; 790. Stall F. Weil; 791. Stall F. Weil; 792. Stall F. Weil; 793. Stall F. Weil; 794. Stall F. Weil; 795. Stall F. Weil; 796. Stall F. Weil; 797. Stall F. Weil; 798. Stall F. Weil; 799. Stall F. Weil; 800. Stall F. Weil; 801. Stall F. Weil; 802. Stall F. Weil; 803. Stall F. Weil; 804. Stall F. Weil; 805. Stall F. Weil; 806. Stall F. Weil; 807. Stall F. Weil; 808. Stall F. Weil; 809. Stall F. Weil; 810. Stall F. Weil; 811. Stall F. Weil; 812. Stall F. Weil; 813. Stall F. Weil; 814. Stall F. Weil; 815. Stall F. Weil; 816. Stall F. Weil; 817. Stall F. Weil; 818. Stall F. Weil; 819. Stall F. Weil; 820. Stall F. Weil; 821. Stall F. Weil; 822. Stall F. Weil; 823. Stall F. Weil; 824. Stall F. Weil; 825. Stall F. Weil; 826. Stall F. Weil; 827. Stall F. Weil; 828. Stall F. Weil; 829. Stall F. Weil; 830. Stall F. Weil; 831. Stall F. Weil; 832. Stall F. Weil; 833. Stall F. Weil; 834. Stall F. Weil; 835. Stall F. Weil; 836. Stall F. Weil; 837. Stall F. Weil; 838. Stall F. Weil; 839. Stall F. Weil; 840. Stall F. Weil; 841. Stall F. Weil; 842. Stall F. Weil; 843. Stall F. Weil; 844. Stall F. Weil; 845. Stall F. Weil; 846. Stall F. Weil; 847. Stall F. Weil; 848. Stall F. Weil; 849. Stall F. Weil; 850. Stall F. Weil; 851. Stall F. Weil; 852. Stall F. Weil; 853. Stall F. Weil; 854. Stall F. Weil; 855. Stall F. Weil; 856. Stall F. Weil; 857. Stall F. Weil; 858. Stall F. Weil; 859. Stall F. Weil; 860. Stall F. Weil; 861. Stall F. Weil; 862. Stall F. Weil; 863. Stall F. Weil; 864. Stall F. Weil; 865. Stall F. Weil; 866. Stall F. Weil; 867. Stall F. Weil; 868. Stall F. Weil; 869. Stall F. Weil; 870. Stall F. Weil; 871. Stall F. Weil; 872. Stall F. Weil; 873. Stall F. Weil; 874. Stall F. Weil; 875. Stall F. Weil; 876. Stall F. Weil; 877. Stall F. Weil; 878. Stall F. Weil; 879. Stall F. Weil; 880. Stall F. Weil; 881. Stall F. Weil; 882. Stall F. Weil; 883. Stall F. Weil; 884. Stall F. Weil; 885. Stall F. Weil; 886. Stall F. Weil; 887. Stall F. Weil; 888. Stall F. Weil; 889. Stall F. Weil; 890. Stall F. Weil; 891. Stall F. Weil; 892. Stall F. Weil; 893. Stall F. Weil; 894. Stall F. Weil; 895. Stall F. Weil; 896. Stall F. Weil; 897. Stall F. Weil; 898. Stall F. Weil; 899. Stall F. Weil; 900. Stall F. Weil; 901. Stall F. Weil; 902. Stall F. Weil; 903. Stall F. Weil; 904. Stall F. Weil; 905. Stall F. Weil; 906. Stall F. Weil; 907. Stall F. Weil; 908. Stall F. Weil; 909. Stall F. Weil; 910. Stall F. Weil; 911. Stall F. Weil; 912. Stall F. Weil; 913. Stall F. Weil; 914. Stall F. Weil; 915. Stall F. Weil; 916. Stall F. Weil; 917. Stall F. Weil; 918. Stall F. Weil; 919. Stall F. Weil; 920. Stall F. Weil; 921. Stall F. Weil; 922. Stall F. Weil; 923. Stall F. Weil; 924. Stall F. Weil; 925. Stall F. Weil; 926. Stall F. Weil; 927. Stall F. Weil; 928. Stall F. Weil; 929. Stall F. Weil; 930. Stall F. Weil; 931. Stall F. Weil; 932. Stall F. Weil; 933. Stall F. Weil; 934. Stall F. Weil; 935. Stall F. Weil; 936. Stall F. Weil; 937. Stall F. Weil; 938. Stall F. Weil; 939. Stall F. Weil; 940. Stall F. Weil; 941. Stall F. Weil; 942. Stall F. Weil; 943. Stall F. Weil; 944. Stall F. Weil; 945. Stall F. Weil; 946. Stall F. Weil; 947. Stall F. Weil; 948. Stall F. Weil; 949. Stall F. Weil; 950. Stall F. Weil; 951. Stall F. Weil; 952. Stall F. Weil; 953. Stall F. Weil; 954. Stall F. Weil; 955. Stall F. Weil; 956. Stall F. Weil; 957. Stall F. Weil; 958. Stall F. Weil; 959. Stall F. Weil; 960. Stall F. Weil; 961. Stall F. Weil; 962. Stall F. Weil; 963. Stall F. Weil; 964. Stall F. Weil; 965. Stall F. Weil; 966. Stall F. Weil; 967. Stall F. Weil; 968. Stall F. Weil; 969. Stall F. Weil; 970. Stall F. Weil; 971. Stall F. Weil; 972. Stall F. Weil; 973. Stall F. Weil; 974. Stall F. Weil; 975. Stall F. Weil; 976. Stall F. Weil; 977. Stall F. Weil; 978. Stall F. Weil; 979. Stall F. Weil; 980. Stall F. Weil; 981. Stall F. Weil; 982. Stall F. Weil; 983. Stall F. Weil; 984. Stall F. Weil; 985. Stall F. Weil; 986. Stall F. Weil; 987. Stall F. Weil; 988. Stall F. Weil; 989. Stall F. Weil; 990. Stall F. Weil; 991. Stall F. Weil; 992. Stall F. Weil; 993. Stall F. Weil; 994. Stall F. Weil; 995. Stall F. Weil; 996. Stall F. Weil; 997. Stall F. Weil; 998. Stall F. Weil; 999. Stall F. Weil; 1000. Stall F. Weil; 1001. Stall F. Weil; 1002. Stall F. Weil; 1003. Stall F. Weil; 1004. Stall F. Weil; 1005. Stall F. Weil; 1006. Stall F. Weil; 1007. Stall F. Weil; 1008. Stall F. Weil; 1009. Stall F. Weil; 1010. Stall F. Weil; 1011. Stall F. Weil; 1012. Stall F. Weil; 1013. Stall F. Weil; 1014. Stall F. Weil; 1015. Stall F. Weil; 1016. Stall F. Weil; 1017. Stall F. Weil; 1018. Stall F. Weil; 1019. Stall F. Weil; 1020. Stall F. Weil; 1021. Stall F. Weil; 1022. Stall F. Weil; 1023. Stall F. Weil; 1024. Stall F. Weil; 1025. Stall F. Weil; 1026. Stall F. Weil; 1027. Stall F. Weil; 1028. Stall F. Weil; 1029. Stall F. Weil; 1030. Stall F. Weil; 1031. Stall F. Weil; 1032. Stall F. Weil; 1033. Stall F. Weil; 1034. Stall F. Weil; 1035. Stall F. Weil; 1036. Stall F. Weil; 1037. Stall F. Weil; 1038. Stall F. Weil; 1039. Stall F. Weil; 1040. Stall F. Weil; 1041. Stall F. Weil; 10













# Hammerschlag zieht um nach Große Ulrichstr. 37

Binnen kurzem muß ein Teil meiner jetzigen Verkaufsräume und zwecks Umarbeitung meine Ladeneinrichtung stillgelegt werden. Um hierfür Platz zu gewinnen, verkaufe ich meine noch übergroßen Lagerbestände Herren- und Knabenbekleidung zu außergewöhnlich billigen Preisen.

## Konfirmanden- und Prüfungs-Anzüge außerordentlich billig!

Bitte beachten Sie meine Schaufenster.

# Erstklassige Ware für sehr wenig Geld!

Herren-Ulster - Gehrock-Paletots - Überzieher mit Samtkragen  
Frühjahrs-Gabardine-Mäntel - Lodenmäntel - Gummi-Mäntel  
Lodenjoppen für Winter und Frühjahr - Jackett-Anzüge - Blaue  
Kammgar-Anzüge - Gehrock-Anzüge - Smoking-Anzüge - Tanz-  
Anzüge - Sport und Manchester-Anzüge - Windjacken - Breesches-  
hosen - Jünglings- und Knaben-Anzüge - Einzelne Hosen für  
Werk- und Sonntag

# Julius Hammerschlag

Halle an der Saale, jetzt noch große Ulrichstraße 36.

Stadt-Theater  
Heute Montag  
20 - 22 Uhr  
6. Stadt. Sin-  
fonie-Konzert  
Dienstag,  
20 - 22 1/2 Uhr  
Die Schönheit  
des Figaro

Textbücher  
zu den  
Auführungen  
im Stadt-Theater  
sind zu haben  
in den  
Büchereien der  
Saale-Zeitung  
(Allgem. Zeitung für  
Mitteldeutschland)  
Rauschstr. 10  
Reinschneiden 6  
Tel. 2466.

Walhalla  
Tel. 283 85  
Beginn 20 Uhr  
Wohin gehen wir?  
Nur in die glän-  
zendste Schwarz-  
Revue

Wien gib  
ad!!  
Die schönsten  
Frauen!  
Prunkvolle  
Ausstattung!  
Vorverkauf ab  
11 Uhr.

Rankeentreunde!  
Wer überläßt Anfangs-  
Küchen? Fremde!  
Zwischen an -  
schwer Scharte,  
Döner.

## Abends in die W.W. Stuben

Wandels Weinstuben Neue Kapelle Schendler  
Mittwoch, Sonnabend und Sonntag 5-Uhr-TEE

**MODERNES THEATER**  
Das urfrische  
Karnival-  
programm  
mit  
Erich Guttstadt  
dem witzigsten  
Ansager und  
weitere  
Attraktionen.  
Neue Kapelle  
Kielminski  
aus Hamburg.  
Donnerstag, den  
9. Februar  
**Maschinenball**  
Karten b. Bohne  
& Co., Geisstr. 26  
und  
Zigaretten-Schloß-  
mann, Poststr. 1.

Kurhaus  
Bad Wittekind  
Morgen, Dienstag,  
den 7. Februar 1928  
nachmittag 4 Uhr

Gr. Kaffee-  
Konzert!!  
(5-Uhr-TEE mit Tanz)  
Wiederfahren  
sonne führt jeder  
Art, ein - u. zwei-  
spännig, führt billig  
aus 6. Steinf. 30/31,  
Oderstr. 10.

## Bier-Restaurant Norddeutsches Haus

Königsstraße 27 Königsstraße 27  
Reichhaltige Mittags- und Abendkarten

# SCHAUBURG

Ab Montag in Erstaufführung für Halle.  
Wenn Menschen reif zur Liebe werden . . .

Der goldene Traum eines Frauenherzens. Ein Film nach dem Schauspiel „Die Haubenlercher“ von Ernst von Wildenbruch.  
Regie: I. und L. Fleck. In der Hauptrolle: EVELYN HOLT.



Als ein liebes, junges Gesicht, umgeben von dem Glorienschein eines blonden Haarstrahns, in der bitterfühen Filmgeschichte, Liebeli! auftaucht, war das deutsche Filmpublicum angenehm überrascht. Ein neues Gesicht! Eine zarte, blonde Frau, die zu den besten Hoffnungen berechtigt! Von Film zu Film erstarrte der Name Evelyn Holt stärker - nun haben wir mit dem vorliegenden Werk des begabten Regisseurs Eberhard von Falken das bisher reifste und schönste Schöpfung. Dieser Film ist ein Märchen des Alltags. Wir sehen Menschen in ihm, die uns sofort vertraut sind, wir glauben sie schon lange zu kennen - es ist das Wahre, das Herzliche und Natürliche, das uns fesselt; es ist das Glück und Leid jener Menschen, das wir mitführend erleben. So wird der Film alle beglücken! Ein Spiel von des Lebens Bitternissen u. Herrlichkeiten, ein Film der Liebe, der Hoffnungen u. der Schmerzen. - Wenn Menschen reif zur Liebe werden.

Weitere Darsteller: Henry Stuart Collette Bretell Egon v. Jordan Fritz Kampers Sophie Pagay

Hierzu das große Beiprogramm

Anfang 4.30 6.30 8.30 Uhr Sonntag ab 3 Uhr

## Unsere Tapeten

Abteilung ist wiederum ausgestattet mit den letzten Neuheiten

Wir laden Sie hiermit zur zwanglosen Besichtigung ein

Größte Auswahl  
in allen Preislagen  
von 28 Pfg. per Rolle an.

Fachmännische Bedienung.  
Dresdner und Wiener Werkstätten  
Architekt Breuhaus, Professor Jaeger  
Ruth Geyer Raack, Prinzessin Eitel  
Friedrich, Tekko und Salabra ::

Dazu passende  
Teppiche, Möbelbezüge, Vorhänge etc.

## Arnold & Troitzsch

Gr. Ulrichstr. 1 Halle a. S. Ecke Klein-  
schmidstr.

C. Durbhalla  
Zinksaarstr. 10  
Luxus  
Sport  
Orthopädie  
Approva vor Fortsetzung

## Zur Aufklärung!

Es ist richtig . . .  
daß der Waschteufel nur während des Probewaschens gekauft werden kann.  
Deshalb veranstalte ich ein nochmaliges



**Probewaschen**  
**Waschteufel**  
am Dienstag, den 7. Februar,  
am Mittwoch, den 8. Februar,  
am Donnerstag, den 9. Februar,  
am Freitag, den 10. Februar  
täglich nachm. 1 Uhr  
" " " 3 1/2 Uhr  
im großen Saale des  
**Wintergarten**  
Magdeburger Str.

Alle Hausfrauen sind herzlichst eingeladen.  
Eintritt frei! Schmutzige Wäsche, auch Stärkekragen, aber nur in trockenem Zustande, bitte mitbringen

Nur der Waschteufel wäscht in 5 Minuten  
10 - 12 Männerhemden, 150 - 200 Stärkekragen, 1 Stck. Seife f. 60-80 Männerhemden

Preis 17<sup>00</sup> M. Nur für Besucher des Probo-  
malens den Ausnahmepreis von 15<sup>00</sup> M.

Man achte auf die Schutzmarke „Der Waschteufel“ DRP.  
Alle anderen Angebote weisen man zurück - sie wollen täuschen!

Der Waschteufel ist und bleibt Tagesgespräch aller Hausfrauen  
die in ihm den besten Freund am Waschtage sehen.

Bitte ausschneiden!

## Auswärtige Theater

Neues Theater in Leipzig  
Dienstag, 7. Febr., 20  
Die Fiebermännchen  
Altes Theater in Leipzig  
Dienstag, 7. Febr., 19.30  
Schinderhannes  
Neues Operetten-  
Theater in Leipzig  
Dienstag, 7. Febr.,  
Wesentliche Vor-  
stellung  
Stadt-Theater in  
Dresden  
Dienstag, 7. Febr., 19.30  
Witz Chocolate  
Wilhelm-Theater in  
Magdeburg  
Dienstag, 7. Febr., 20.00  
Titelrolle  
Friedrich-Theater  
in Dessau  
Dienstag, 7. Febr., 19.30  
Marie, die Ködler  
des Regiments  
Stadt-Theater in  
Grieth  
Dienstag, 7. Febr., 19.30  
Madame Butterfly  
Theater in Weimar  
Dienstag, 7. Febr., 20  
Theater

**Gr. Schlachtest**  
Hierzu ladet freundl. ein  
Frau Mathilde, verw. Anders

Theatersonderzug nach Halle a. S.  
am Sonntag, dem 12. Februar 1928  
Billige Sondervorstellung des Halleschen  
Stadttheaters. Beginn 15 Uhr.  
**Die Bohème**  
Szenen aus Henry Murgers „Vie de Bohème“ in vier Bildern von G. Giacosa und  
Illica. Musik von Giacomo Puccini.  
Musikal. Leitung: Hans Rosner. Spiel-  
leitung: Oberspielleiter August Rosler.  
Alles weitere über den Inhalt der Oper,  
Preiskartenpreise, Eisenbahnfahrpreise  
und Fahrpläne in den Theaterführern, die  
in den Eisenbahnbüros, Ausgabestellen  
kostenlos verabfolgt werden.

## Konfirmanden- kleider

und Ringeränder  
werden außer  
prezioser angefertigt.  
Schmidt,  
Kammgarn, Seifener  
Straße 62.

## Hausmusik

Magde Gistine oder  
Gelsa auf dem Kloß  
begleiten aber nicht  
einer Kammermusik  
anfert. 10. 6. Haus-  
musik. Off. n. 11 2018  
an die Exp. b. 218.

## Oberhemden?

Off. n. 11 2018 unter  
D 2211 an die Exp.  
b. 218.

## Gaszuglampen

Estergarnitur, Bat-  
würden, billig zu  
verfügen. Saure  
Globe, Galle,  
E-Zwicker-Str. 28.  
Exp. b. 218.

## Stahlmännchen bietet bei allerbilligst, Preisen alle

Wasserarbeiten  
auszuführen, billig zu  
verfügen. Saure  
Globe, Galle,  
E-Zwicker-Str. 28.  
Exp. b. 218.

## Billig! Billig!

und doch hochsein  
3 Waggon  
Preise nur für Dienstag

## Nordsee

In allen Geschäften  
Grüne Heringe, große 17  
Grüne Heringe, mittel 25  
Nordsee-Seelachs o.K. Pfd. 30  
Kabeljau ohne K., groß Pfd. 35  
Karbonaden, bratfertig, Pfd. 50  
Schellfisch ohne Kopf Pfd. 45  
Seelachsfilet ohne Haut  
und Gräten Pfd. 50  
Kabeljaufilet ohne Haut  
und Gräten Pfd. 60  
Goldbarschfilet ohne Haut  
und Gräten Pfd. 75  
Ferner:  
allerfeinste, lezte, zarte Makrel-  
büchlinge . . . Pfd. nur 35  
H. geräucherter Seelachs Pfd. n. 70  
Kleiner Sprotten  
Kiste, 1 Pfd. Inhalt . . . nur 55  
ausgew. 1/2 Pfd. 35, 1/4 Pfd. 20  
aus eigen. Fabrik, eine Delikatess,  
1/2 Pfd. 35, 1/4 Pfd. 18  
H. geräucherter Seelachs  
rot, in dünnen Scheiben, feiner  
Brotbeleg . . . 1/2 Pfd. 35

Monatlicher Bezugspreis durch Boten 2,00 M., durch Postgebühren ohne Ringelsteu. 1,80 M., Anzeigenpreis 0,25 M., die Jahrgangspostene Kolonialzeitung, 1,00 M., die Postzeitung, 1,00 M.



# Neues vom Tage

## Bergmanns Geschäftspraktiken.

Die Affäre des Berliner Willkommensführers Bergmann beginnt in Schließen und Breslau wie Kette zu geben. Der Kreditkammer hat in Breslau im Zentrum eine Filiale eingerichtet, die in der kurzen Zeit ihres Bestehens über 300 000 Mark an der Berliner Zentrale aufweist.

Geschäftlich sind, soweit bisher festgestellt wurde, etwa hundert Personen. Bergmann und sein Hauptkommissar Christoph, der aus Breslau kommt, kamen monatlich mindestens einmal nach der schlesischen Hauptstadt, wo sie im ersten Hotel abtraten und stets eine Zimmerliste belegten. Die Sign- und Kassezettel ergab in referenzierten Büchlein erster Klasse. Die Breslauer Kriminalpolizei, die bereits vor etwa vier Wochen auf das Unternehmen aufmerksam wurde, hat inzwischen eine Reihe Details ermittelt, die zugleich auf die gezielten Praktiken der Schuldlosen immerhin Schlaglichter werfen. Um die Geldgeber in Sicherheit zu bringen, verschaffte man sich einige gute Beziehungen. So hatte man einen Breslauer Oberregierungsrat bewegen, 17 500 Mark als Darlehen zu lassen.

Er bekam pünktlich jeden Monat 750 Mark Zinsen und ließ sich dadurch veranlassen, die Bank für besten Kustodien zu geben. Eine eigenartige Rolle spielte ein Dr. Wönsfeld in Hünern bei Breslau, der Empfehlungen Bergmanns ausstellte, für die er 1 1/2 Prozent der Einlage der neuen Kunden erhielt. Auch die Breslauer Staatsanwaltschaft lehnte zunächst ein Eingreifen gegen das Unternehmen ab, als sie vor Wochen von der Breslauer Kriminalpolizei davon erfuhr wurde. Jetzt wird allerdings gegen eine größere Zahl Mitarbeiter in Breslau und Schlesien Verhaftungsbeschlüsse erlassen. Außer dem verhafteten Breslauer Filialleiter spielen zwei Köpfer eines Sammerjergers im Betriebe eine große Rolle; sie waren gleichzeitig die Geliebten Bergmanns und Dnykowskis, mit denen sie Reisen nach Berlin, Hamburg usw. machten. Die Köpfer wurden als Kontoristinnen mit 150 Mt. Monatsgehalt geführt, betamen aber tatsächlich aus Berlin jeden Monat je 600 Mark überweisen. Mit ihnen wurden alle schlesischen „Geschäfte“ besprochen.

## 432 000 Mark Spargelder unterschlagen

Mit den Kassenunterschlagungen bei der Zweigstelle Barbotzplatz der Sächsischen Sparkasse Köln. Die scheinbar berechtigten Ausgaben der Sparkasse Köln. Bereits bei Beginn der Verhandlung leitete der Hauptankläger, Sparkassendirektor Müller, ein umfassendes Geschäftsbild ab und gab zu, 432 577,88 Mark Spargeländer unterschlagen und seiner Spielbankbesitzer bei Wiedererwerb kooperiert zu haben. Zur Veranschaulichung der Geschäftsbilder hat er Fotoaufnahmen in den Spargelkonten vorgenommen.

Das erweiterte Kölner Schöffengericht verurteilte Müller wegen Unterschlagung im Amt, Urkundenfälschung und Betrugs zu drei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Gefängnis. Drei mitangeklagte Buchmachergehilfen wurden wegen Beihilfe zu je neun Monaten Gefängnis verurteilt.

## Der Strafprozess ohne Akten.

Vor einer verweideten Richtstube stand am Sonnabend die große Strafammer des Landgerichts I in Berlin, die als Strafverfahrensinstanz das Urteil des Schöffengerichts Berlin-Mitte vom April vorigen Jahres nachprüfen sollte, ob der Kontrahentverwalter Paul S. zu Recht wegen Erpressung in einem Falle zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden ist. Die Schwierigkeit für die Durchführung der Berufungsverhandlung bestand darin, daß sämtliche Akten spurlos verschwunden sind. Nicht einmal das erste Instanzliche Urteil ist vorhanden. Alle Nachforschungen blieben bisher ergebnislos. Nach längerer Beratung beschloß die Strafammer, in die Verhandlung einzutreten. Es wurde dann das rekonstruierte Urteil vorgelesen. Die Verhandlungen waren mehrere Tage dauern.

## Ein Konfektionshaus niedergebrannt.

Am Sonntagmorgen geriet in Wismar das dreistöckige Konfektionshaus der Firma Benz in Brand, der das ganze Gebäude bis auf das Ladengeschäft vollständig in Asche leste. In dem ersten Stockwerk war das Feuer aufgegangen. Die Hausbewohner, der Geschäftsinhaber mit seiner Familie, sowie die Familie eines Wirtes, waren dem Wadmiten über obersieben. Als Vorkührende den Brand bemerkt und sofort die Feuerwehr alarmierten, war an ein Retten des Hauses nicht mehr zu denken, da der Wind die Flammen auf der Rückseite des Gebäudes immer neuem entfachte.

Ein furchtbares Gefühl erwieble die alle im Hause anwesende gefahmte Schwiegermutter des Geschäftsinhabers; die durch einen Schlaganfall gelähmte Frau lag hilflos in ihrem Bett, als die Flammen das Gebäude ergrieffen. Als die Feuerwehr eintraf, war bereits das ganze Treppenhaus zum Rauch erfüllt und unzugänglich.

# Der Eiffelturm soll verschwinden.

Er ist ein Opfer des Kostes geworden.

Vor einigen Tagen wurde berichtet, daß man in Paris einhellig den Gedanken erwidert, den Eiffelturm, das Wahrzeichen der französischen Hauptstadt, abzubauen, da der Rost den gewaltigen Eisenbau so geringt hat, daß man aus Sicherheitsgründen an seine Niederlegung denken

muß. Bis zur Ausführung dieses Planes dürften aber wohl noch immer einige Jahre vergehen, denn der Eiffelturm macht auf den Besucher noch keineswegs einen so baulänglichen Eindruck, als man nach der Meldung beschließen müßte. Im Gegenteil könnte man glauben, daß er noch einige Jahrzehnte lebensdauer habe. Immerhin wird man irgend einmal daran denken müssen, den gigantischen Turm, der mit seinen 300 Meter Höhe das höchste Bauwerk der Erde ist, wieder zu entfernen, da die Wiederherstellung seines Materials dem nagensten Rost allmählich unterliegen muß. Der Eiffelturm, der ganz aus Eisen besteht, wurde vor 40 Jahren aus Anlaß der Pariser Weltausstellung auf Veranlassung der französischen Regierung und der Stadt Paris von dem Ingenieur Eiffel in zwölfjähriger Bauzeit (vom Ende Januar 1887 bis April 1889) errichtet. Die Kosten beliefen sich auf 6 1/2 Millionen Franken, der Bau erforderte insgesamt 140 000 Zentner Eisen. Das Gewicht des Turmes beträgt 180 000 Zentner, das so verteilt ist, daß je ein Quadratmeter Meter Bodenfläche mit drei Kilogramm belastet ist. Den Unterbau des Riefelturmes bilden vier durchbrochene Pfeiler, die auf Betonklömpen ruhen und 129 Meter von einander abstehen. In ele-

vanter Linie verjüngt sich der Turm nach oben, und in 190 Meter Höhe verjüngt sich die vier Pfeiler zu einer einzigen Spitze. Die erste Plattform befindet sich in 57 Meter Höhe, wo man eine mit Aufzugsantrieb) von 4200 Quadratmeter Bodenfläche antift, die beiden anderen Plattformen liegen in 116 und 275 Meter Höhe. Von dieser letzten Plattform führt eine Wendeltreppe in die 24 Meter höher gelegene Spitze, wo seit 1914 eine Radiostelle und Empfangsstation eingerichtet ist. Von der Erde bis zur Spitze tragen 1792 Stufen. Zu den einzelnen Etagen tragen Hauptstütze den Besucher empor, der von der Höhe einer prägnanten Bild über das Häusermeer von Paris genießen kann.

Die Konstruktion des Turmes ist so solid, daß die Spitze selbst im stärksten Sturm nur etwa 20 Zentimeter schwankt. Die französische Rüstler haben seiner Zeit gefordert, daß der Turm nach Beendigung der Weltausstellung wieder verschwinden solle, weil er, nach ihrer Auffassung „barbarisch“ wirke, eine Aufstellung, die selbst widerprochen wurde. Was der Protest der Rüstler nicht erreichte, wird allmählich der Rost erzwingen. Wenn er auch nicht morgen über ihm stehen auf Abruch verkauft werden dürfte, so sind doch die Tage des Eiffelturmes gezählt. Und die Abtragung dieser gewaltigen Eisenmassen wird nicht minder mühsam sein als der Aufbau des Turmes. Allerdings wird dann der französische Hauptstadt ihr sichtbarste Wahrzeichen verloren haben.

## Auch Kopenhagen hat seit gestern seinen Stenbal.

Gestern nach Mitternacht hat die dänische Polizei eine im ganzen Lande aufsehenerregende Verhaftung vorgenommen. Es handelt sich um Direktor Tage Wandrup aus Frederiksberg-Kopenhagen, der hier im gesellschaftlichen Leben eine hervorragende Rolle spielte und bereits vor einiger Zeit durch den Justizminister des Kabinetts Leaning, Steind, in einem amtsamt Brief beschuldigt worden war, 800 000 Kronen, die ihm von Freunden anvertraut worden waren, verschluckt zu haben. Der jetzige Justizminister erklärte jedoch, daß kein Grund vorliege, gegen Wandrup einzufahren. Geleitet wurde nun ein nächster Freundeskreis Anzeige gegen Wandrup erstattet und damit begründet, daß er aus einem Geschäftskreis Wertpapiere entwendet und veräußert habe. Der Schaden von 800 000 Kronen verteilt sich auf Hunderte von Namen, ganz abgesehen von Betrugslagen gegenüber Verwandten und Vereinen, die er leitete.

## Babette hat das Wort.

Eine scharfe Gegnerin aller karnevalistischen Vergnügungen scheint Babette Vogel aus Freiburg zu sein, denn sie schreibt in einer Zeitung wörtlich: „Mit Entrüstung habe ich den Aufruf der Freiburger Großen Karnevalsgehilfen gelesen. Das scheint mir ja eine laubere Gekisselt zu sein. Daß sie sich damit rühmt, sie habe ihre Beratungen beim Gerstenfest abgehalten, läßt sich auf ihren bodenlosen Verstand schließen. Ich habe dafür nur ein urkräftiges Wort: Was Männer betrifft, die erst nach Mitoholauweg verlobt werden, so kann ich nur sagen: Niedriger fängen!“

Babette Vogel will eine frauenmüßige zu „Befämpfung des karnevalistischen Unsinns“ gründen. — In Köln, Düsseldorf und München wird man auf die Wöb ein urkräftiges Galamander reiben!

## Im Streit erlösen.

Als gestern morgen gegen 6 Uhr der 28 Jahre alte Kaufm. Alfred Kirckh in Gelfenkirchen auf dem Heimwege von einer Karnevalfeier bestand, geriet er mit einem jungen Mann in einem Wortwechsel, in dessen Verlauf der junge Mann dem Kirckh einen so schweren Messerstoß in die Herzgrube versetzte, daß er auf dem Transport ins Krankenhaus erkrankt ist. Der Täter konnte leider noch nicht ermittelt werden.

## Güterzugunglück bei Dornberg-Grögnerau.

Gestern überfuhr im Bahnhof Dornberg-Grögnerau der Durchgangszugunglück aus Mainz das auf Holt fahrende Ausfahrtsignal und überrennte den Wehldob. Die Lokomotive fügte die Lösung hinunter. Der Packwagen geriet in Brand. Acht Wagen sind entgleist. Der Zugführer Klotzsch aus Hildesheim wurde schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzt. Das Gleis Frankfurt am Main war auf etwa acht Stunden und das Gleis Mannheim-Frankfurt auf etwa drei Stunden gesperrt.

## Die Blütungen der Theresie Neumann haben aufgehört.

Die Entwicklung der Dinge in Konnersreuth hat eine sensationelle Wendung genommen, die in der Öffentlichkeit bisher noch nicht bekannt war. Die Freitagssessionen und Blütungen der Theresie Neumann haben sich an den Freitag der letzten Woche nicht mehr wiederholt. Die Neumann ist nicht und gesund und hilft im ersten Augenblicke und in der Werkstatt mit. Die äußerlichen Verhandlungen sind bis auf die Stigmata verschwunden.

## Schwerer Schneesturm in Südrussland.

Ganz Südrussland ist von einem katastrophalen Schneesturm heimgesucht. Die telephonischen Verbindungen sind größtenteils unterbrochen. In nur wenigen Tagen sind die Schneehöhen bis in den Bergen, die in den Schneereisungen auf freier Strecke flachgeliegen sind und lassen schwer unter Hunger und Kälte. In der jüdischen Ukraine und dem nördlichen Kaukasusgebiet kann seit Tagen kein Zug mehr von der Stelle. Die ganze mächtige und weite Bevölkerung ist aufgeben, um die Schienen freizuhalten. Eine Anzahl kleiner Wohnhöfe ist völlig im Schnee begraben.

## Auf dem Aetna verunglückt.

Wie die Blätter aus Catania melden, getreten 15 Studenten unter Führung eines Universitätsprofessors bei einem Ausflug auf den Aetna in einer Wirbel- und Schneewirbel. Ein Student verlor dabei das Leben und fünf andere wurden verletzt. Der Professor von Catania schickte eine Hilfsmannschaft auf den Berg, um die Gruppe auf den Aetna, die sich irgendwo in eine Schutzhütte gerettet hatte.

## Das Ende eines Forscherpaares.

Ein britischer Forscher, Mr. Glover, und seine junge Frau sind wahrscheinlich in Zentralafrika umgekommen. Nähere Einzelheiten fehlen vollständig. Die letzten Nachrichten waren im September aus Tana, Vortu, etwa 800 Kilometer südlich des Tadesee, und trafen Westmächten in England ein. Mrs. Glover schrieb, daß sie schon über 1000 Kilometer weiter seien, als jemals eine weiße Frau vorgekommen sei. Das Forscherpaar beschloß, weiter nach Tibet vorzudringen. Seit jener Zeit ist jede Nachricht ausgeblieben, bis vor einigen Tagen ein Brief aus Nordindia vom Tod der beiden Forscher berichtete.

## Nach 14 Stunden geistlich.

Die Feuerwehr in Fallriver konnte erst nach 14stündigen Bemühungen gelöscht werden. Die Räumung der Hotels und Theaters im Geschäftszentrum, so sich das Brandzentrum befand, vollzog sich ohne Panik. Durch den Wiefenbrand von Fallriver sind nach den letzten Feststellungen im ganzen 50 Häuser zerstört worden, darunter auch das Gerichtsgebäude. Der Schaden wird jetzt auf annähernd 30 Millionen Dollar geschätzt. Fallriver ist die erste größte Fabrikstadt; es hat etwa hundert Baumwollfabriken.

16 Käse maffiert. In Niederhausebergen bei Sträßburg i. E. hat ein Anrecht ein gemeines Verbrechen begangen. 16 Käse wurden von ihm schwer verlegt, indem er einen der Schwäme abnahm, die Käse durchlöchernd und die Käse austauscht, so daß die Tiere geschädigt werden mußten. Der Täter gab an, von einem anderen Anrecht zu dieser Tat gegen ein Entgelt von 500 Franken für jedes maffierte Tier bereit zu sein.

## Auflösung der Denkaufgabe Nr. 72.

Die 5 Unmöglichkeitser oder Unwahrscheinlichkeitsselten sind: 1. Die Geiger haben ihre Geigen in der rechten Hand und den Bogen in der linken Hand; 2. Der Dirigent hat an der linken Hand sechs Finger; 3. Nach dem Geleg des Schmirbundes muß der Leiter des Melkers nach vorne überkippen; 4. Der Frachtkoffer verrottet, der auf dem Kopfe steht, müßten ebenfalls herunterfallen; 5. Der Korben der Gettloffe fliegt nach der falschen Richtung.

## Rundfunkprogramm.

Mitteldeutscher Sender, Dienstag, den 7. Februar, 10 Uhr: Mittelschweizer, 10.05 Uhr: Wetterbericht, Schmeberidee und Verkehrsnachricht. 10.20 Uhr: Besondere des Tagesprogramms. 10.25 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11.45 Uhr: Wetterbericht und Besondere (Deutsch- und Cipranto). Schmeberidee und Wetterlandmeldungen. 12 Uhr: Mittagsmusik. 12.25 Uhr: Namener Zeitungs. 13.15 Uhr: Briefe und Antworten. 13.45 Uhr: Scherbroten aus den Reihenleistungen auf dem Wäckermarkt. 14.30-18 Uhr: Nordsee Saiten. (Son 17-18 Uhr: Unterrichtung auf den Deutschlandsender). Das Zeitiger Rundfunkorchester. 18.05-18.30 Uhr: Streifenklub. Frau Biederbörnte Schumann. „Proletarische Frauen.“ 18.30 bis 18.45 Uhr: Deutsche Welt, Berlin. G. van Eycken und G. W. Haffert: Briefe für Anfänger. 19.-19.30 Uhr: Kleine Kolumnen-Gespräch: „Freiheitskämpfer.“ 19.30 bis 20 Uhr: Major a. D. Julius Ernst: „Lustspiele 1928 im Weidener.“ 20 Uhr: Wetterveranschauligung. Schmeberidee und Zeitungsbesprechung. 20.15 Uhr: Wetterbericht und Schluß auf der sozialen Diskussion. „Wittmische.“ George August Koch und Rudolf Dramante (Resistionen) und Arbeitervereinsbesprechung unter Leitung von Otto Eibom. 22 Uhr: Wetterbericht und Sportnachricht. 22.15 Uhr: Zanzibarische: „Was Wortom.“ 23.30 bis 24 Uhr: Unterhaltung: „Sammelmatt.“

Rundfunkprogramme, Dienstag, den 7. Februar, 12.-12.30 Uhr: Französisch für Schüler: „Proletaris postiches et grammaticales.“ Eub. H. Wäcker, Lehrer Claude Granber. 14.30-15 Uhr: Kinderunfälle: „Stüber, Tiere und Blumen.“ „Rein Zuhörersprogramm.“ Dr. Heilber: „Wörter.“ 15.30-15.45 Uhr: „Wörter und Wörter.“ 16.-16.30 Uhr: „Schulmündliche Fragen (Dialog).“ Eduard Wolff und G. Kottner. 16.30 bis 17 Uhr: „Einführung in die mod. Pflanz.“ W. Reger; Dr. Weicker. 17.-17.30 Uhr: „Rein Zuhörersprogramm.“ 18.-18.30 Uhr: „Rein Zuhörersprogramm.“ 18.30-18.45 Uhr: „Rein Zuhörersprogramm.“ 18.45-19.00 Uhr: „Rein Zuhörersprogramm.“ 19.00-19.15 Uhr: „Rein Zuhörersprogramm.“ 19.15-19.30 Uhr: „Rein Zuhörersprogramm.“ 19.30-19.45 Uhr: „Rein Zuhörersprogramm.“ 19.45-20.00 Uhr: „Rein Zuhörersprogramm.“ 20.00-20.15 Uhr: „Rein Zuhörersprogramm.“ 20.15-20.30 Uhr: „Rein Zuhörersprogramm.“ 20.30-20.45 Uhr: „Rein Zuhörersprogramm.“ 20.45-21.00 Uhr: „Rein Zuhörersprogramm.“ 21.00-21.15 Uhr: „Rein Zuhörersprogramm.“ 21.15-21.30 Uhr: „Rein Zuhörersprogramm.“ 21.30-21.45 Uhr: „Rein Zuhörersprogramm.“ 21.45-22.00 Uhr: „Rein Zuhörersprogramm.“ 22.00-22.15 Uhr: „Rein Zuhörersprogramm.“ 22.15-22.30 Uhr: „Rein Zuhörersprogramm.“ 22.30-22.45 Uhr: „Rein Zuhörersprogramm.“ 22.45-23.00 Uhr: „Rein Zuhörersprogramm.“ 23.00-23.15 Uhr: „Rein Zuhörersprogramm.“ 23.15-23.30 Uhr: „Rein Zuhörersprogramm.“ 23.30-23.45 Uhr: „Rein Zuhörersprogramm.“ 23.45-24.00 Uhr: „Rein Zuhörersprogramm.“

Uhren Kauf und Reparatur beim bewährten Fachmann nur Emil Pröhl inhaber W. Quantin Gr. Steinstr. 18

